

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wälfinger-Boulevard Nr. 34.

Serbische Räthsel.

B u d a p e s t, 22. April.

Die Flitterwochen-Stimmung, in welcher nach Botirung der neuen Konstitution und nach Abdankung Milans I. die beiden serbischen Parteien, Radikale und Liberale, geschwommen, ist rasch verflogen. Schon seit einigen Wochen sind Gerüchte von heftigen Zusammenstößen der Führer beider Parteien aufgetaucht, von welchen die liberale bekanntlich in der Regentschaft und die radikale im Ministerium allmächtig ist; die Gerüchte sind offiziell dementirt worden, sie werden jedoch glaubwürdig durch die bissige Zeitungsfehde, in welcher die Organe der Risticeaner wider die Gefolgschaft der Paschics und Tauschanovics, der Leiter der Radikalen, mit einer Schneidigkeit losstürmen, deren selbst preussische Gardelieutenants sich nicht schämen würden, während andererseits einzelne radikale Blätter in persönlichen Beschimpfungen der Gegner, namentlich des Königs Milan, sich auszeichnen trachten. Und gleichzeitig wird von Außen her eine Art Wettrennen nach Serbien hin von Personen veranstaltet, welche kurz nach dem Thronwechsel in beinahe feierlicher Weise ihr längeres Fernbleiben aus Rücksicht auf die Ruhe des Königreichs zugesagt hatten. Wie edelmüthiges Entgegen eines Mutterherzens, so klangen die ersten Auslassungen der Exkönigin; wie hochherzige Resignation eines Patrioten, so tönte es aus den Briefen des Exmetropolitens Michael; wie müder Verzicht eines Dulders, so lauteten die Aeußerungen Milans. Und nun plötzlich bezieht Frau Natalia Rücksicht ihre Rückfiedelung nach Serbien, wird die Heimberufung und Wiedereinsetzung des einstigen Organs der slavischen „Böhlthätigkeits“-Bereine vorbereitet und kürzt der Ex-König seine Orientfahrt ab.

Was geht vor am rechten Ufer der Save? Zur Stunde fehlt jede verlässliche Aufklärung. Man sieht nicht klar, was der Zank zu bedeuten hat zu einer Zeit, da die Wahlen noch fern sind, während die Erledigung des Verfassungswerks die ersten grundsätzlichen Gegenätze vorläufig beigelegt hat. Eines steht fest: die auswärtige Politik Serbiens ist nicht die Ursache des Streites. Nach Außen hin wurden — zum Mindesten bis jetzt — alle Formen eines freundschaftlichen Verhältnisses zu Oesterreich-Ungarn gewahrt. Was weiter die innere Politik betrifft, so bemüht sich das radikale Ministerium vorerst mit Ordnung der arg zerrütteten Staatsfinanzen und jener „Säuberung“ der Aemter, welche Säuberung auch von jedem neuen Ministerium vorgewonnen und zur Belohnung der Anhänger bestimmt ist. Daß dabei der allerdings unblutigen Vendetta gedächtnis ist, daß persönliche und politische Gegner hart getroffen werden, darüber kann Dr. Ristice nicht in Zorn gerathen, nachdem er's früher in diesem Genre noch ärger getrieben hat. Aus den bekanntgewordenen Thatfachen läßt sich die liberale Offensive nicht erklären.

Natürlich kursiren die abenteuerlichsten Gerüchte. Wir citiren nur eines der vielen. Milan I., so wird gesagt, habe keineswegs endgiltig abgedankt. Der erste serbische König ist vom Throne gewichen, weil er die Radikalen nicht meistern konnte und doch sich ihnen nicht unterwerfen wollte. Er betrachtet diese Partei als Fleischwerdung des wider ihn gerichteten persönlichen Hasses und will ihr durch Ausweichen das eigentliche Lebenselement rauben. Hat der Radikalismus seine Macht und Aemtergier befriedigt, so fehlt ihm der kräftige Trieb zum Anwachsen, während andererseits die Fortdauer der Steuerlasten und mancherlei andere Unzuträglichkeiten die vorhandene Unzufriedenheit gegen die herrschenden Elemente richten. Diese Umstände ausnützend, solle Ristice vollbringen, was dem Ex-König mißlungen ist: die Bannung und Sprengung der radikalen Partei. Und wäre das Werk

gelingen, dann wolle Milan I. triumphirend wieder vom Throne Besitz nehmen. Dies Alles wird erzählt und geglaubt. Um Vieles glaubwürdiger ist wohl jene Darstellung, welcher gemäß Milan zuhause sein will zu einer Zeit, in welcher sich Königin Natalia in Belgrad befindet. Es scheint, daß Milan den Einfluß der russenfreundlichen Natalia auf ihren Sohn fürchtet. Ein Kampf um „das Kind“ soll demnächst in Belgrad ausgefochten werden. Daß dieses Kind zufälligerweise König von Serbien ist, macht diesen Kampf für die politische Welt und speziell für uns desto interessanter.

B u d a p e s t, 22. April.

* Staatssekretär Ludwig Säng hat gestern Vormittags 11 Uhr den Amtseid in die Hände des Finanzministers abgelegt. Die Ernennung des Staatssekretärs Säng wird in der nächsten Nummer des Amtsblattes kundgemacht werden.

* Der zweite Theil der Instruktion zum Wehrgesetz wird gegenwärtig in den entsprechenden Kommissionen der Vorberathung unterzogen und im Laufe des Sommers, jedenfalls aber vor dem 1. Oktober erscheinen. Darin werden auch die Bestimmungen über den Präsenzdienst der Einjährig-Freiwilligen und über die von denselben abzulegenden Reserve-Offiziersprüfungen enthalten sein.

* Die Regierung hat die Demission des Barser Obergespanns Stephan Majláth angenommen; statt seiner wird, wie „Nemzet“ mittheilt, zum Obergespan des Barser Komitates der Abgeordnete Johann Kazh ernannt werden, dessen Abgeordnetenmandat in Folge dieser Ernennung in Erledigung kommt. Es heißt, daß der vom Amte zurückgetretene Obergespan Majláth sich um dieses Mandat (Wahlbezirk Ujbánya) bewerben werde.

* Nach einer Mittheilung des „Orf. Gt.“ wird in patriotisch gesinnten serbischen Kreisen als Kandidat für die Neufahrer Obergespannstelle der gegenwärtig in Fehertemplon wirkende öffentliche Notar Michael N i a m e s s u y genannt.

Programmrede des Finanzministers.

— Telegramm vom 22. April. —

Finanzminister W e k e r l e hat in Folge seines Eintrittes in das Kabinet sein Abgeordnetenmandat dem parlamentarischen Branche gemäß niedergelegt, um sich der Neuwahl zu unterziehen. Heute, am Ostermontag, ist er persönlich in Nagybánya vor seinen Wählern erschienen, um theils über die seit den allgemeinen Reichstagswahlen entwickelte Thätigkeit der Regierung Rechenschaft abzulegen, theils mit Rücksicht auf die bevorstehende Neuwahl das Programm der künftigen Haltung des Ministeriums, und zwar hauptsächlich in finanzieller Beziehung, zu entwickeln. Finanzminister W e k e r l e wurde von den Wählern mit Enthusiasmus begrüßt und sprach sich nach einer kurzen, den Ansprüchen politischer Höflichkeit Genüge leistenden Einleitung im Wesentlichen folgendermaßen aus:

Die Regelung unserer finanziellen Verhältnisse, beziehungsweise die Herstellung des Gleichgewichtes in unserem Staatshaushalte, ferner die Entwicklung unserer volkswirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse und drittens die Hebung der Wehrfähigkeit der Monarchie und unseres Vaterlandes waren die Fragen, um welche sich die politische Thätigkeit der verfloffenen zwei Jahre gruppirt, und diese sind die in ihrer Gänge noch immer nicht gelösten Fragen, welche auch der nächsten Zukunft die politische Signatur geben werden. Den Ausgangspunkt einer radikalen Reform der Finanzlage bildete die systematische Gebahrung des Staatshaushaltes, die reale Präliminirung der Budgets; die Anwendung des möglichst strengen Maßes der Ersparungen, andererseits aber die Steigerung der Einnahmen konnten und können nur die Mittel sein, welche die Erreichung des ausgelegten Zieles sichern. Und ich wage es zu sagen, meine Herren, daß dieses Programm, soweit die Verhältnisse es gestatteten, auch streng eingehalten wurde.

Bei den Ausgaben waren wir bemüht, alles Entbehrliche zu beseitigen, aber wegen momentaner Erfolge nicht die Lebensadern der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung der Nation zu unterbinden. Dem gleichen Zwecke diente die großangelegte Konversions-Operation. Diese Operation, welche zum größeren Theil als mit Erfolg durchgeführt bezeichnet werden kann, ist zwar nicht ausschließlich auf die Verringerung der Zinslast, sondern auch auf die hinauschiebung der Amortisationsraten basirt, es ist

aber, meiner Ansicht nach, eine richtige Lösung der Frage, wenn wir die Bereitwilligkeit des Geldmarktes auch in dieser Hinsicht nicht unbenützt lassen, sondern eine bestimmte, kaum erfüllbare Verpflichtung des Staates durch eine solche auflösen, die sich den Anforderungen des Staates eher anpaßt, indem sie die bestimmte Verpflichtung auf eine kleinere Jahresamortisation restringirt, aber gestattet, daß, wenn der Staat es thun kann, er auch mehr tilgen könne.

Was das zweite, und zwar positive Mittel der finanziellen Entwirrung, die Vermehrung der Einnahmen, betrifft, so weise ich nur darauf hin, daß wir statt der schwerer zu ertragenden direkten Steuern die leichter zu ertragenden indirekten Steuern erhöht haben und statt der Steigerung der positiven Lastentragung eher und in erster Reihe durch Verringerung der Mißbräuche die Mehreinnahmen erzielen.

Allerdings haben die neuen Gesetze über die Verzehrungssteuern und über die Stempelgebühren, die Erhöhung der Preise des Tabaks, sowie der Spiritus- und Zuckersteuer die von den Steuerträgern geforderten Leistungen bedeutend gesteigert. Allein bei den bisherigen Einnahmen des Staates konnte Niemand ernstlich an die Regelung des Staatshaushaltes denken.

Die finanziellen Ergebnisse dieser Gesetze ermöglichen es, unserem Staatshaushalte eine feste und haltbare Grundlage zu geben; wir kamen dadurch um einen großen Schritt der Herstellung des Gleichgewichtes näher und wenn wir das Prinzip der Sparjamkeit streng vor Augen halten, wenn wir bei der Feststellung neuer Erfordernisse stets unsere Verhältnisse und Leistungsfähigkeit berücksichtigen, wenn wir endlich die neu erschlossenen Einnahmsquellen richtig verwalten, werden wir die Mittel besitzen, das Gleichgewicht vollständig herzustellen. Dies kennzeichnet die Richtung, welche in der Zukunft eingehalten werden muß.

Diese Ziele wünscht die Regierung mit der unterbreiteten Vorlage über die Reform der Finanzverwaltung zu erreichen, deren Grundprinzipien es sind, daß die Finanzverwaltung mit den lokalen Verhältnissen in fortwährendem Kontakt, mit der allgemeinen politischen Administration in organischen Zusammenhang gebracht und dabei ohne Gefährdung der finanziellen Interessen auch hinsichtlich der indirekten Steuern der Kontrolle der Prinzipien unterstellt werde. Die vollständige Erreichung dieses Zieles und überhaupt die Einführung einer den Anforderungen des Zeitalters in jeder Hinsicht entsprechenden Administration werden auch die Vervollkommnung der politischen Verwaltung zur Aufgabe der Regierung machen. Sie wird, wie dies der Herr Ministerpräsident schon 1882 in einer vor seinen Wählern gehaltenen Rede angedeutet hat, wenn möglich innerhalb des Rahmens der auf geschichtlicher Basis entwickelten derzeitigen Verwaltung, oder wenn die Nothwendigkeit es mit sich bringen sollte, weiter zu gehen, auch durch in breiterem Maßstabe vorzunehmende Anwendung der staatlichen Verwaltung angestrebt werden.

Sobald es die Verhältnisse gestatten und die Vorbedingungen vorhanden sein werden, müssen wir behufs weiterer Verringerung der Ausgaben die Konvertierungsoperationen auch auf andere Staatsschulden ausdehnen. Nicht als sofort zu lösende, aber als bald vorzubereitende Frage erhebt sich ein Studium die allmächtige Abschaffung der kleinen Lotterie und die Frage der Erhebung dieser Einnahmsquelle, ferner die Regelung der Valuta.

Auf volkswirtschaftlichem Gebiete wurden in systematischer Reihenfolge zahlreiche Verfügungen getroffen, welche zur Hebung der materiellen Lasten beitragen und das Tragen der öffentlichen Lasten erleichtern werden. Das Staatsbahnenbau wurde jüngst durch die Verstaatlichung dreier Eisenbahnen namhaft vergrößert, wodurch die Grundlage zu einer Tarifpolitik geschaffen wurde, welche unseren regelmäßigen Verhältnissen entsprechen und sich ihnen anschmiegen kann.

Von hervorragender Wichtigkeit sind die Fragen der Rechtspflege. Die Vorbereitung des Erbgesetzes und der Strafprozeßordnung und zahlreiche andere Aufgaben beschäftigten die Regierung in den letzten verfloffenen zwei Jahren; die stufenweise fortschreitende Kodifikation des Privatrechtes, die endgiltige Regelung der Organisation der Gerichte, die Einführung der Mündlichkeit und Unmittelbarkeit in der Rechtspflege sind in Vorbereitung begriffen.

Ich gehe nun auf die dritte große Frage über, welche in den verfloffenen zwei Jahren unsere Finanzverhältnisse dominirt hat und dieselben jedenfalls auch in Zukunft beeinflussen wird: die Frage der Wehrkraft. Die Aera des bewaffneten Friedens kann auch unsere Verhältnisse nicht unberührt lassen. Angesichts dessen, daß alle Völker des Kontinents bis zur äußersten Kraftanstrengung auf die Entwicklung ihrer Wehrkraft bedacht sind, können auch wir nicht unthätig bleiben, im Gegentheil, wir, die das Verhängnis als Vermittler des Ostens mit dem Westen in die Mitte des Kontinents gestellt hat, sind in noch höherem Maße darauf angewiesen, unsere Wehrkraft zu entwickeln. Die

durch die europäischen Verhältnisse hervorgerufene Lage hat die Modifizierung des Wehrgesetzes, die rigorosere Gestaltung der Dienstpflicht und die Notirung jener großen Kosten notwendig gemacht, die wir auf die vollkommene Entfaltung unserer Wehrkraft verwendet haben. Diese Verhältnisse machen es uns, obgleich der Friede nicht gefährdet ist, auch für die Zukunft zur Pflicht, zum Schutze unserer staatlichen Sicherheit und unserer nationalen Interessen stets bereit zu stehen und vor jenem unerlässlichen Maße der Ausgaben, das unsere Verhältnisse nur zu ertragen gestatten, nicht zurückzuschrecken. Diese Verhältnisse machen es uns schließlich zur Pflicht, uns bei der Einrichtung unserer Wehrkraft vor Änderungen von nicht erprobtem Werthe zu hüten und selbst in unseren gerechten Wünschen zurückhaltend zu sein. Ich gehöre zu jenen, welche die Institution der gemeinsamen Armee unter unseren Verhältnissen für unentbehrlich, die Aufhebung derselben im Interesse der Monarchie und besonders unseres Vaterlandes und des Ungarthums für gefährlich halten würde; ich gehöre zu jenen, deren feste politische Ueberzeugung es ist, daß die Institution der gemeinsamen Armee mit allen Postulaten unserer selbstständigen Staatlichkeit, mit allen berechtigten Forderungen unserer nationalen Aspiration in voll und richtigen Einklang gebracht werden kann; doch anerkenne ich, daß hinsichtlich der Zustandebringung dieses Einklanges noch viel zu thun ist. Wenn wir indeß die Sachen nicht nach äußeren Erscheinungen, sondern ihrem Wesen nach beurtheilen, müssen wir anerkennen, daß auch auf diesem Gebiete sich Erscheinungen des Fortschritts kundgeben; daß die obschwebenden Gegenstände sich kaum um das Wesen der Sache, als vielmehr um äufere Formalitäten gruppieren; daß schließlich die europäische Lage uns, die wir die Institution der Armee mit unseren heimischen Verhältnissen in vollen Einklang zu bringen bestrebt sind, zur Reserve ermahnt. Unsere Aufgabe wird die Entwicklung unserer Wehrkraft, die Sicherung unserer staatlichen Interessen, die Herbeiführung des Einklanges zwischen der Institution der Armee und den Anforderungen unserer Verfassungsmäßigkeit und unserer nationalen Existenz sein.

Der Minister dankte schließlich für die theilnahmevolle Aufmerksamkeit der Wähler und empfahl sich unter enthusiastischem Beifalle ihrem ferneren Wohlwollen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. April.

*** Zur Unterbringung des Steueramtes für den 4. und 5. Bezirk,** welches aus dem alten Stadthause wegen Raumangels delogirt werden muß, wird bekanntlich ein passendes Mietshaus gesucht. Die Finanzkommission beschäftigte sich bereits in ihrer jüngsten Sitzung mit diesem Gegenstande und wird denselben morgen neuerdings verhandeln. Mehrere Repräsentanten haben gelegentlich der letzten Berathung auf sehr beachtenswerthe Gesichtspunkte hingewiesen, so z. B. auf den Umstand, daß die Stadt, wenn sie etwas zu kaufen oder zu mieten beabsichtigt, stets tiefer in den Sackel zu greifen hat, als unter ganz analogen Verhältnissen der Private. Von den zahlreichen offerirten Häusern wurde insbesondere der Paßt des Kellerschen Hauses (Zollamtstr.) und nächst diesem des Gemerschen Hauses (am unteren Donauquai) in Betracht gezogen. Unter den heutigen Verhältnissen ist der jährliche Paßt von 15,000 fl. für das erstere und von 13,000 fl. für das letztere entschieden zu hoch. Uebrigens wollen wir hier die maßgebenden Organe nicht auf dieses, sondern auf ein anderes viel wichtigeres Moment aufmerksam machen. Eine zu theure Miete soll zwar nach Möglichkeit vermieden werden, aber unter Umständen muß man auch in diesen sauren Apfel beißen; was aber unter allen Umständen vermieden werden muß, ist die Unterbringung eines Amtsklokales in einem vollkommen unzureichenden Gebäude. Ein solches Haus ist, wie auch das in dieser Angelegenheit entsendete Subkomité betonte, das Gemersche Haus. Ein feuchtes, in schlechtem Zustande befindliches, dem Winde und der Sonne ausgesetztes Gebäude, mit einer aus glatten Marmorstufen bestehenden stockfinsternen Wendeltreppe, auf welcher Hunderte von Steuerzahlenden Parteien in den dritten Stock hinaufzuklettern hätten!

*** Dürfen Uhrmacher Goldwaaren verkaufen?** Der Handelsminister hat, wie wir erfahren, anlässlich einer Beschwerde der hiesigen Gold- und Silberarbeitergenossenschaft den Bescheid erbracht, daß Uhrmacher goldene Ketten und Medaillons verkaufen dürfen.

*** Schulangelegenheiten.** Der Minister des Innern hat, wie wir erfahren, die Errichtung einer Mädchenschule im dritten Bezirke, sowie die zu diesem Behufe projektierte Erweiterung der Neustifter Elementarschule mit dem Kostenaufwande von 11,674 fl. genehmigt. Die Bedeckungssumme wird den hauptstädtischen Fonds als Darlehen entnommen. — Ebenso genehmigte der Minister den Ankauf des Kovácsschen Hauses in der Rottenbillerstraße zum Zwecke der Errichtung einer Elementarschule im siebenten Bezirke.

*** Matrikelangelegenheit.** Der Kultus- und Unterrichtsminister hat, wie wir erfahren, die Ne-

ußerer orthod. isr. Kultusgemeinde (die, nebstbei bemerkt, nur 37 Familien zählt) als selbstständigen Matrikelbezirk definitiv befestigt.

Provisorisches Wasserwerk. Da für die Anlage der provisorischen Kunstfilter nur 350,000 fl. votirt sind, diese jedoch auf 474,237 fl. veranschlagt sind, so wird der Magistrat in der nächsten Generalversammlung des Municipalausschusses um einen Nachtragskredit einschreiten. — Derselbe wird seinerzeit ohne Weiteres bewilligt werden, da wir auf dem Punkte angelangt sind, die Geldfrage als eine ganz untergeordnete zu betrachten, wenn es sich um gesundes Trinkwasser handelt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. April.

*** Wetterbericht.** Wir hatten während der beiden Feiertage prachtvolles, heiteres und warmes Wetter. Das Thermometer zeigte in der Nacht +8 Gr. N. und stieg am Tage auf 17 Gr. N. Das Barometer ist auf 763 mm. gefallen. In Ungarn ist das Wetter theils heiter, theils trüb; Niederschläge waren in Neu-Johl 1, Ungvár 2, Anna-Szalina 9, Klausenburg 1 mm. In Ungvár war Bewitter. Der Luftdruck ist etwas gesunken. Das Minimum (740 bis 745) breitet sich über West-Scandinavien, das Maximum (765—770) über der Türkei aus. Die Temperatur hat etwas zugenommen, in Arab um 3.5 Gr. N. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind schwache Winde, wechselnd bewölkt, warmes Wetter zu erwarten.

*** Auszeichnung.** Se. Majestät hat dem Budapestener Spediteur Ludwig Deutsch in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des Handels erworbenen Verdienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

*** Die zwei Feiertage.** Das waren zwei herrliche Ostertage! Das Wetter übertraf alle Erwartungen, welche man an dasselbe geknüpft hatte, und vom Charfreitag bis zum Ostermontag kam, wie der Dichter singt, in der That „der Lenz, der schöne Junge — Den Alles lieben muß — herein mit einem Freudenprunge — Und lächelt seinen Gruß.“ Es war diesmal wirklich über Nacht Frühling geworden und der Ostermontag ging in strahlender Helle über der lachenden Welt auf. Und auch in den Herzen der Hunderttausende von Bewohnern unserer Hauptstadt war plötzlich die Frühlingslust erwacht. Am Vormittage verließ der Kirchgang den Straßen ein feilliches Gepräge und am Nachmittage entwickelte sich auf der Andrassystraße und im Stadtwaldchen ein Corso und dann ein so buntes Getriebe, daß dasselbe zuweilen einen sinnverwirrenden Charakter annahm. In den späteren Nachmittagsstunden bot das Stadtwaldchen mit den gewaltigen Menschenmassen, welche jedes Plätzchen desselben füllten, mit dem schier unendlichen Wagenscorso, der sich um das Rondeau und die Stephaniestraße entlang dahinzog, mit dem Gewimmel eleganter Toiletten und schließlich Volkstrachten ein in der That unvergleichliches Bild überschwärmenden großstädtischen Lebens. Was die Kommunikation anbelangt, so hielten sich Straßenbahn und Lokalschiffe — denn auch nach der Insel und den Ofner Gebirgen hatte sich ein ungeheurer Menschenstrom ergossen — auf der Höhe ihrer Aufgabe; dagegen trat die ganze Misere unseres Omnibuswesens gestern wieder einmal so recht deutlich zutage. Von den Szenen, die sich an den Einsteigeplätzen dieser Befehle abspielten, kann sich nur Derjenige eine Idee machen, welcher derlei bei uns schon gesehen hat, und es ist beläuglich zum Bewundern, daß diese Szenen noch nicht ihren Schlachtenmaler gefunden haben. Auch die Vizinalbahnen vermochten den kolossalen Verkehr kaum zu bewältigen. Nach der letzteren Ortschaft wurden auch von zwei größeren Gesellschaften Ausflüge arrangirt, und zwar gestern vom „Magyar ifjak társaság“, heute aber von der Budapestener Section des Karpatenvereins. Auch die hiesigen Cyclefahrer unternahmen in großer Anzahl Ausflüge nach Gödöllö und Stuhlweissenburg. Der Fremdenzufluß in der Hauptstadt war an beiden Feiertagen ein sehr großer, was ebenfalls dazu beitrug, dem Straßenleben ein buntes Gepräge zu verleihen. — Genau nach demselben Programme spielte sich auch das festliche Treiben am zweiten Feiertage ab, mit dem einzigen Unterschiede, daß heute auch das Kirchweihfest auf dem Bloßberge wieder seine traditionelle Anziehungskraft bewahrte.

*** Unterrichtsminister Graf Albin Csáky** empfängt vom 25. d. angefangen jeden Donnerstag (statt, wie bisher, Samstag).

*** Die Geflügel-Ausstellung** im hauptstädtischen Pavillon im Stadtwaldchen wurde Sonntag um 10 Uhr im Beisein des Ackerbauamministers Grafen Julius Szapáry eröffnet. Der Minister wurde vom Präses des Vereines der Geflügelzüchter, Ludwig Tolnay, mit einer kurzen Ansprache empfangen und betonte in seiner Beantwortung derselben, daß auch ihn die Kultivierung dieses Zweiges am Herzen liege und daß er Alles aufbieten werde, um dieselbe zu fördern. Nach der mit Klängen aufgenommenen Ansprache des Ministers machte derselbe seinen Rundgang im Pavillon, wobei er vom Baron Julius Nádory, Ludwig Ordódy, Karl Serák und vom Direktor der Ausstellung Géza Pártay begleitet war, welcher letzterer als Cicerone des Ministers fungirte. Derselbe sprach sich über die Ausstellung — über welche wir bereits in unserer

jüngsten Nummer eine Schilderung gebracht haben — sehr anerkennend aus.

*** Eine Deputation** des „St. Leonhardt“-Budapester Milchmeier-Vereins unter Führung der Präsidenten Martin Pehl und Johann Gerstenbrein, bestehend aus den Ausschüßmitgliedern Johann Pehl, Dr. Garagos, Johann Sieber, Jakob Riesmeyer, Anton Monger, Georg Rurh und Joseph Wirth, machte am Ostermontag beim Ehrenpräses des Vereins, Justizminister Desider Szilágyi, ihre Aufwartung, um ihm aus Anlaß seiner Ernennung die Glückwünsche des Vereins darzubringen. Nach der beifällig aufgenommenen Rede des Schriftführers Stephan Fritsch überreichte Herr Joseph Wirth dem Minister einen Lorbeerkranz mit der Inschrift „Der „St. Leonhardt“-Budapester Milchmeier-Verein seinem Ehrenpräses Herrn Desider Szilágyi aus Anlaß seiner Ernennung zum Justizminister am 11. April 1889.“ Nach einer kurzen Erwiderung des Ministers entfernte sich die Deputation unter lebhaften Claqueuren auf den Minister.

*** Personalmeldungen.** Direktor Anton Becz ist in Vertretung der ungarischen geographischen Gesellschaft zum achten deutschen geographischen Kongreß nach Berlin gereist. — Der hauptstädtische Arzt Dr. Julius Pollak hat sich mit Frä. Olga Grünhut, Tochter des Großfürstmanns Sam. Grünhut, verlobt.

*** Eine blutige Szene** bildete den aufregenden Abschluß des von Tausenden Menschen besuchten heutigen Kirchweihfestes am Bloßberge. Ein vom Weine erhitzter Mann, angeblich den besseren Ständen angehörig, verwickelte sich am Abend in einem Ofner Wirthshause mit zwei zur Arbeiterklasse gehörigen Männern in eine Rauferei, die ihre Fortsetzung auf der Straße hatte, wo er, von der durch den Genuß geistiger Getränke gesteigerten Leidenschaft hingerissen, seinen Revolver zog und denselben auf drei Personen abfeuerte, von denen eine auf der Stelle todt blieb, die zwei anderen aber in schwerem Verletzte Zustand ins Spital befördert wurden. Ueber den aufregenden Vorfall werden uns folgende Einzelheiten gemeldet:

Gegen Schluß des heutigen Kirchweihfestes auf dem Bloßberge, es war circa halb 8 Uhr Abends, kam ein Teilnehmer des „Kritrages“, ein Herr, der sich für einen „Haußherrn und Grundbesitzer“ ausgab, in das auf der Stuhlweissenburgerstraße Nr. 16 befindliche Gasthaus, wo er sich abermals geistige Getränke vorgesetzt ließ. Der Gast, der im Wirthshause nur kurzweg seinen Taufnamen Lóbor (Theodor) nannte, gerieth, je mehr er trank, in desto aufgeregtere Stimmung und es dauerte nicht lange, so war er mit zwei anderen Tischgenossen des stark besuchten Wirthshauses, dem Sackträger Stephan Fucskó und dem Tagelöhner Nikolaus Tizekfer in heftigem Wortwechsel begriffen. Das Gezänke nahm alsbald stärkere Dimensionen an und pflanzte sich, da der Fremde in größter Aufregung das Wirthshaus verließ, auf die Straße, wohin ihm seine Begleiter folgten. Hier muß der Streit in Thätlichkeiten übergegangen sein, denn plötzlich zog der Fremde seinen Revolver und schoß auf Tizekfer, der von dem Schusse in die Stirne getroffen wurde. Die Kugel drang ihm knapp über dem linken Auge in den Schädel und kam am Hinterhaupte wieder heraus. Die Wirkung des Schusses war eine absolut tödtliche; Tizekfer sank zu Boden und war auf der Stelle todt. Im nächsten Momente fiel noch ein Schuß; der Mann mit dem Revolver hatte seine mörderische Waffe auch auf Fucskó abgefeuert, dem das Projektil in der Brustgegend, zwischen der dritten und vierten Rippe, in den Körper drang, um rückwärts unter den Schulterblatte wieder herauszukommen. Auch Fucskó stürzte zu Boden; er hatte eine lebensgefährliche Verletzung erlitten. Allein der Attentäter begnügte sich hiemit nicht; er schien es darauf abgesehen zu haben, zum Schlusse des heutigen Kirchweihfestes ein förmliches Blutbad anzurichten, denn er schoß noch ein drittes Mal, und zwar war es die zum Schutze ihres Gatten herbeigeeilte Frau Tizekfer, gegen die er den Lauf seiner Waffe richtete; das Projektil traf die unglückliche Frau an der Wange und kam hinter dem Ohre heraus. Auf die Detonation der Schüsse und auf das Hilfgeschrei der Verwundeten bildete sich auf dem Schauplatze der Bluthat eine große Menschenansammlung, die alsbald nach tausenden Köpfen zählte. Nach wenigen Minuten war eine beträchtliche Anzahl von Konstablern zur Stelle und nach hartem Ringen gelang es, den sich wie rasend geberdenden Mörder zu bändigen und gefesselt zur Oberstadthauptmannschaft einzubringen, wo er vom Polizeirath Selley einem bis nach Mitternacht dauernden Verhör unterzogen und in Haft behalten wurde. Seitens der telephonisch avisirten Rettungsgesellschaft erschienen die Herren Hochstädter, Fürst und Kásh mit dem Rettungswagen auf dem Thortorte; sie fanden Tizekfer bereits als Leiche; seiner Gattin und Fucskó legten sie Nothverbände an und beförderten die Schwerverwundeten ins Nothspital, wohin sich später eine polizeiliche Kommission in Begleitung des Untersuchungsrichters begab, um Frau Tizekfer und Fucskó über den Fall einzuvernehmen.

Um halb 2 Uhr Nachts mußte das polizeiliche Preßbureau noch kein Sterbenswürdtchen über den aufsehenerregenden Vorfall zu melden. Von privater Seite, von einem Polizeibeamten, der in der Angelegenheit zu thun hatte, erfahren wir Folgendes: Der verhaftete Attentäter ist mit dem aus Tirnowa (Bulgarien) gebürtigen achtundvierzigjährigen Feldpächter Theodor Tanáhnélovics identisch. Derselbe ist in der Hauptstadt anständig und wohnt auf der Weissenburgerstraße Nr. 10,434; er ist der Pächter eines größeren Grundes an der äußeren Soroffäerstraße, wo er eine Gemüsegärtnerei betreibt. Tanáhnélovics scheint ein wohlhabender Mann zu sein, denn bei seiner

Verhaftung wurden 1055 fl. in Baarem in seinem Besitze vorgefunden. Seiner Angabe nach, die er vor dem Polizeikommissar Jorster machte, wäre die blutige Szene nicht die Folge einer Wirthshaus-schlägerei gewesen, auch will er nicht an dem Kirchweihfeste auf dem Blocksberge theilgenommen haben; es steht jedoch fest, daß er bei der Verübung der That in beraushtem Zustande gewesen. Tanaknekovics gibt an, gegen 8 Uhr Abends mit seinem Knechte Marian Hrnazovics vom Felde nach Hause gegangen zu sein. Auf der Stuhlweihenburger Straße sei er von einigen unbekanntem Individuen überfallen worden; die Angreifer warfen ihn zu Boden und brachten ihm eine Wunde am Kopfe bei. (Am Kopfe Tanaknekovics' befindet sich nun tatsächlich eine Wunde, die er aber auch im Verlaufe einer gewöhnlichen Schlägerei erhalten haben kann). Daraufhin habe er seinen Revolver hervorgezogen und auf die Angreifer geschossen, was weiter geschehen sei, wisse er nicht. Bei Tanaknekovics wurde auch die Waffe vorgefunden, mit welcher er schoß; es ist dies ein sechs-läufiger Revolver, aus welchem fünf Patronen fehlten; die leeren Läufe wiesen die frischen Spuren unmittelbar vorhergegangener Schüsse auf. Es ist daher gewiß, daß Tanaknekovics fünfmal geschossen hat. Um halb 2 Uhr Nachts waren die mit dem Verhör der Frau Dizeker und Fucskó's beauftragten Polizeibeamten, die sich in Gesellschaft des Untersuchungsrichters Dezsó ins Krankenhaus begeben hatten, noch nicht in die Polizeicentrale zurückgekehrt; es konnte daher nicht ermittelt werden, inwiefern die Angaben Tanaknekovics' auf Wahrheit beruhen.

*** Jubiläum.** Der ungarische Musikerverein feierte in Verbindung mit seiner heutigen ordentlichen Jahresversammlung die 25. Jahreswende seines Bestandes, bei welcher Gelegenheit das Porträt des Gründers und Präsidenten des Vereins, Eduard Bara, enthielt wurde. Stephan Wetzler hielt eine Ansprache an den Gefeierten, der in seiner Antwort die Nothwendigkeit der Gründung eines Musiker-Pensions-Instituts hervorhob. Aus dem soeben verlesenen Jahresbericht ist zu erwähnen, daß der Verein gegenwärtig über ein Vermögen von circa 43,000 fl. verfügt und alljährlich größere Unterstützungsummen flüssig macht.

*** Selbstmordchronik.** Die Gattin des in der Reményi-Str. 5 wohnhaften Schuhmachers Heinrich G. geb. Louise S., eine 36jährige Frau, sendete heute Nachmittags ihre vier Kinder aus der Wohnstube, die sie dann hinter sich abschloß. Als um 8 Uhr Abends ihr Gatte nach Hause kam, mußte er die Thüre erbrechen lassen, um in das Zimmer gelangen zu können. Dasselbst fand man die in geeigneten Umständen befindliche Frau an einem Bilderrahmen erhängt als Leiche. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt. — In der Nähe des Centralbahnhofs hat sich gestern Nachmittags der Greisler Adolf B. (in der Csengerygasse Nr. 33 wohnhaft) durch einen Revolververstoß zu entleeren versucht. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus befördert. Materielle Ruin ist das Motiv der That. — Aus Verzweiflung über die Untreue ihres Gatten hat sich gestern Abends die 31jährige Fabrikarbeiterin Julie Ziegler mit Scheidewasser vergiftet. Die Unglückliche wurde in hoffnungslosem Zustande ins Spital gebracht. — Gestern Nachmittags sprang der 22jährige Eisenbahner Bela Kubanyi in beraushtem Zustande von einem Propeller in die Donau. Einigen Matrosen gelang es, ihn vor dem Ertrinken zu retten. — Aus Lugos wird gemeldet: Gestern Morgens erschloß sich der 35jährige Telegraphenbeamte Joseph Bara in seinem Bette mit einem Revolver. Die Untersuchung ergab, daß sein Amt und seine Kasse sich in vollster Ordnung befanden. Das Motiv der Verzweiflungsthat dürfte in einem chronischen Magenleiden zu suchen sein.

*** Der Kurator des Fürsten Sulkowski.** Der Realkurator der in Ungarn befindlichen Güter des Fürsten Joseph Sulkowski, Advokat Stephan Tagányi, ist, wie wir bereits kurz meldeten, durch ein vor zwei Tagen erlassenes Dekret des provisorischen Ministers des Innern, Baron Jos. seines Amtes entlassen worden und Fürstin Ida Sulkowska — bekanntlich die frühere Oberreitsfängerin Jäger — im Sinne des Gesetzes, welches die Möglichkeit einräumt, daß die Frau über den unter Kuratel befindlichen Mann die Vormundschaftsrechte ausübt, mit diesem Amte betraut worden. Das ist — wie wir im „Neuen Wiener Tagblatt“ lesen — das Resultat langwieriger Verhandlungen und Prozesse, das endliche Ergebnis eines Streites, den die Fürstin Sulkowska gegen den Kurator Tagányi ausfocht. Als der Fürst Joseph Maria Sulkowski vor einigen Jahren „wegen gerichtlicher erhobenen Wahnsinns“ in die Leidesdorffsche Heilanstalt überführt werden mußte, entspann sich zunächst ein Rechtsstreit zwischen Preußen und Oesterreich. Durch die Intervention des auswärtigen Amtes, des preussischen Justizministeriums und endlich des österreichischen Ministeriums des Innern wurde nach langwierigem Altemwechsel die Zuständigkeit des Amtsgerichtes Bonn anerkannt und sonach blieben die Fürstin und deren Kind im Besitze des großen Vermögens, das mit allen Liegen-schaften auf etwa acht bis zehn Millionen geschätzt wird. Für den in Oesterreich gelegenen Sulkowski'schen Besitz fungirt als Realkurator Dr. Kiegl; für den ungarischen Theil, den umfangreicheren, wurde der Advokat Stephan Tagányi eingesetzt; Vormund des Kindes des fürst-

lichen Paars ist Graf Hans Wilczel. Gegen den Advokaten Tagányi erhob nun die Fürstin seit Langem ernste Beschwerden. Die Fürstin als Personalvormünderin ihres Gatten und Graf Hans Wilczel als Gegenvormund wandten sich vor einiger Zeit an den Arader Komitats-Waisenstuhl, der hierüber eine Untersuchung einleitete. Am 19. Mai 1888 bereits erlosch diesbezüglich eine Entscheidung des damaligen interimistischen Leiters des ungarischen Ministeriums des Innern, Baron Dr. Cz. welche die Thätigkeit Tagányi's als Realkurator des Fürsten Sulkowski eingehend besprach. In dem zwanzig Seiten umfassenden Schriftstücke heißt es u. A.: „Es ist ein Faktum, daß der Kurator bei Jahreseinnahmen, welche durch schnittlich eine halbe Million übersteigen, während der Kuratelverwaltung bis 1886 an Interkalar-Revenuen bloß 68 fl. 4 kr. produzierte, welches Vorgehen weder durch die Untersuchung, noch durch die Sachverständigen Rechtfertigung gefunden hat.“ Der Minister verfügte demzufolge, es sei festzustellen, welche Summen während der ganzen Zeit der Verwaltung Tagányi's fruchtbringend hätten angelegt werden können, wenn derselbe mit der nothwendigen Sorgsamkeit vorgegangen wäre, und daß diese Summen dem Kurator zur Last zu schreiben seien. Ferner stellte der Minister fest, Tagányi habe in den fürstlichen Häusern Lokalitäten unberechtigt benützt; Tagányi habe ein auf 15,000 fl. geschätztes Haus mit einem Kostenaufwand von 39,000 fl. renoviren lassen und darin eine schöne Wohnung bezogen, ohne Zins zu bezahlen, wodurch das Vormundschftsvermögen geschädigt worden sei; Tagányi habe unberechtigte Honorare für sich in Rechnung gestellt, während das Gesetz das Maß der ihm gebührenden Bezahlung genau fixire, „vorausgesetzt, daß der Kurator der Honorirung würdig ist“. Tagányi habe der Fürstin und ihren Kindern jährlich 24,000 fl. als Kurator zur Verfügung gestellt, sich selbst aber auch mit jährlich 24,000 fl. bezahlt gemacht u. s. w. Die Entscheidung des Ministers hebt fast auf jeder Seite das Bestreben des Kurators hervor, sich auf Kosten des Fürsten Sulkowski zu bereichern. Als Kuriosum wird beispielsweise angeführt, daß Tagányi für die einfache Abkriechung einer Expeditionsnote 36 fl. aufrechnete! Am Schlusse seiner Note forderte der Minister den Arader Waisenstuhl auf, die ganze Angelegenheit nochmals zu überprüfen und sich wegen Abhebung Tagányi's zu entscheiden. Was aber geschah in Wirklichkeit? Der Waisenstuhl des Arader Komitats entschied, daß Tagányi auch fernerhin in Amt und Würden zu verbleiben habe! Fürstin Sulkowska rekurrierte nun an die zweite Instanz — aber auch diese fand noch immer nicht, daß Tagányi denn doch nicht der richtige Mann sei, um das Vermögen des Fürsten Sulkowski zu konfolidiren. Erst der dritten Instanz war diese Entscheidung vorbehalten, und so bildet endlich seine Enthebung den Schlupfunkt aller Rechnungen und Expeditionsnoten. Fürst Johann Maria Sulkowski weilt indeß nach wie vor in der Leidesdorff'schen Anstalt. Vor einigen Wochen empfing er den Besuch seiner Gattin, man konnte ihm sogar gestatten, mit der Fürstin und in Begleitung eines Arztes einen Spaziergang zu unternehmen und in einer Loge einer Vorstellung im neuen Burgtheater beizuwohnen — aber es scheint ausgeschlossen, daß der Fürst, dem einst Millionen zur Verfügung standen, jemals wieder in das öffentliche Leben treten, daß die Kuratel über ihn aufgehoben werden könne.

*** Todesfall.** Einer der ältesten und bekanntesten Bürger der Josephstadt, der Pfeifenfabrikant Wolfgang Heller, ist gestern Nachmittags im Alter von 81 Jahren gestorben. Er war in Folge seines biedereren, bescheidenen Charakters eine in weiten Kreisen wohlgeleitete Persönlichkeit. Sein Leichenbegängniß findet morgen Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause (Lustigegasse Nr. 21) aus statt.

*** Diebstahl.** Heute Vormittags kam eine elegant gekleidete Frau in den Laden des Juweliers Albert Ellinger (Kerepeserstraße Nr. 12), wo sie ein Uhrenstück kaufte. Nachdem sie sich entfernt hatte, bemerkte Herr Ellinger, daß zugleich mit der fremden Dame eine wertvolle goldene Damenuhr aus seinem Laden verschunden war. Er erstattete über den Diebstahl die Anzeige bei der Polizei.

*** Zur Krise der Arader Handels- und Gewerbebank** lesen wir in der „N. Arader Ztg.“: Vor einigen Tagen ließ der gegenwärtig in Untersuchungs-haft befindliche Buchhalter Bettelheim sein gesamtes mobiles und immobiles Vermögen auf den Namen seiner Frau umschreiben. Auch Herr Wilhelm Bettelheim sen., der im Vereine mit Wagacs die Tausende eines Krankenvereins vermanipulirt und welcher zur Zeit, als dies geschah, auch Aufsichtsrath der Handelsbank gewesen, soll in Angelegenheit der bei derselben entdeckten großen Defraudation gerichtlich einvernommen werden.

*** Mehr und mehr finden bei Ärzten und in Apotheken die Sodener Mineral-Pastillen** gegen Katarrhe der Athmungs- und Verdauungsorgane Eingang und die Zeugnisse über gute Wirkung häufen sich, deshalb sollten in keiner Familie die so schnell berühmt gewordenen Pastillen (erhältlich in allen Apotheken, Droguerien und Mineral-Wasserhandlungen zu 66 kr. die Schachtel) fehlen. Herr Sanitätsrath Dr. Kochler sagt über die Sodener Wasser: Sie wirken auf den Blutlauf im Unterleib regulirend und sind anzuwenden, wenn große

Trägheit im Darmkanal obwaltet, die erschlafften Schleimhäute zur normalen Sekretion zurückzuführen und wenn durch vermehrte Darmausscheidungen Luftstauungen zu beseitigen sind. So lehrreich die Sodener Wasser, so wirkungsvoll sind die Produkte derselben, mithin auch die Sodener Mineral-Pastillen, die eine so bevorzugte Aufnahme im Publikum gefunden, daß ein Konsum von anderthalb Millionen Schachteln innerhalb eines Jahres in den Gauen Deutschlands zu verzeichnen ist. (Beim Einkaufe verlange man nachdrücklich echte Sodener Mineral-Pastillen und achte, ob deren Schachteln mit blauer Schlußmarke mit dem Facsimile Ph. Germ. Fay versehen sind.)

Der Strike der Wiener Tramway-Kutscher.

Der signalisirte Tramway-Kutscher-Strike in Wien ist thatsächlich ausgebrochen und hat bedauerliche Ergebnisse im Gefolge gehabt. Eine von gestern datirte Depesche meldet über den Strike Folgendes:

Der Strike der Wiener Tramway-Kutscher ist seit gestern Früh in Permanenz. Zwei Drittel der Kutscher verweigerten den Dienst, den anderweitige Tramway-Bedienstete interimistisch versehen. Die Streikenden beobachten ein ruhiges Verhalten. Ein den untersten Schichten angehörendes Publikum der Vorstädte Favoriten und Hernals richtete gegen die abgehenden Wagen Steinwürfe.

Eine spätere Depesche meldet: Unlänglich des Strikes der Tramway-Kutscher erzielte gestern Nachts der Böbel der Vorstadt Favoriten und bewarf die Sicherheitswache mit Steinen, wodurch einige verwundet wurden. Die Polizei machte von der blanken Waffe Gebrauch und die ausgerichtete Kavallerie-Abtheilung säuberte den Platz. Der Strike hat sich ausgedehnt, da das gestern verwendete Personale in Folge der Einschüchterung theilweise dem Dienste verweigert. Der Verkehr ist sehr eingeschränkt. An den Endstellen sind größere Ansammlungen, welche die Wagen anhalten und die fahrenden Kondukteure zur Anzeige bringen. Die gestern mißhandelten Revisoren sind nicht unbedenklich erkrankt. In Favoriten und Hernals sind große Ansammlungen. Die Wagen werden wegen der Steinbombardements nicht abgelassen. Eine Eskadron Dragoner wurde an die bedrohten Stellen dirigirt. Bisher wurden an hundert Exzedenten verhaftet.

Uns wird aus Wien telegraphirt: Der Strike hat heute Morgens noch größere Dimensionen angenommen als gestern. Sämmtliche Kutscher haben heute die Arbeit eingestellt, die Benzinger, welche gestern noch fuhrten, aus Furcht vor Insulten der Menge. In Favoriten, wo gestern die größten Exzesse vorkamen, ist auch heute die Situation höchst gefährlich. Der Südbahnhof und der Staatsbahnhof mußten von Kavallerie besetzt werden. Die Ausschreitungen in Favoriten machten schon Früh militärischen Sukkurs nothwendig. Um 10 Uhr Vormittags sprengten zwei Jüge Dragoner, welche mit Steinwürfen empfangen wurden, mit blanker Klinge in die Menge. Heute Vormittags kamen in Favoriten allein 35 Verhaftungen vor. Gestern wurden in Favoriten sieben Wachmänner durch Steinwürfe und ein Wachmann durch Stiche verletzt. Feldwebel Christl wurde durch einen Steinwurf schwer verletzt, mehrere Soldaten leicht. Drei Gasthäuser, aus denen man auf die Soldaten Gläser und Untertassen schleuderte, wurden gesperrt. Der Verkehr ist in geringem Maße hergestellt, selbst Revisoren leisten Kutscherdienste. In den Vororten wagen die Passagiere jedoch nicht einzusteigen, da Steine gegen die Waggons geschleudert werden. Die Tramway-Gesellschaft erklärt, Mittwoch mit ganz neuem Personale den Verkehr wieder aufzunehmen.

Nachmittags nahmen die Ansammlungen in den Bezirken neuerlich einen bedrohlichen Charakter an. In Währing fand abermals ein Steinbombardement auf die Waggons statt. Das Militär wurde in den Kasernen konfignirt. Soeben, 8 Uhr Abends, werden neuerdings Kavallerie nach den Favoriten dirigirt. Die streikenden Kutscher erhalten sowohl von sozialistischen, als von antisemitischen Agitatoren Unterstützungen. Bestimmt verlaunter, Prinz Liechtenstein habe eine namhafte Summe der Strikekasse gespendet. Gestern traf hier Schönerer ein; er soll gleichfalls eine wesentliche Unterstützung hergeben haben.

Eine zweite Privat-Depesche meldet uns: Die Vorgänge, deren Schauplatz heute Favoriten war, waren mehr als ein Volksauflauf. Nachmittags stand dieser Bezirk in heller Bewegung. Tausende Leute waren angesammelt. Die Uebergriffe des Publikums gingen so weit, daß der Polizeikommissär, der in Uniform durch die Eugengasse fuhr, von einem Passanten mit dem Regenschirm geschlagen wurde. Der Kommissär sprang aus dem Wagen, allein die Menge bereitete die Arretirung des Attentäters. Mehrmals mußte Kavallerie mit blanken Klängen zur Zerstreung der Menge, die das Militär mit Stein-

würden überschüttet, einschreiten. Viele Verwundungen kamen vor. Ein Offizier, mehrere Dragoner stürzten, in Hernal's wurden die Schienen der Tramway mit Steinbombardements bedacht, heimkehrende Ausflügler mehrfach verletzt. Erst um 10 Uhr Abends gelang es hier einigermaßen Ruhe zu schaffen.

Am 7 Uhr Abends begannen die Erzebe in Favoriten in grünlichster Weise. Der berittene Wachmann N i e d e l wurde vom Janhagel durch Steinwürfe schwer verletzt, worauf Kavallerie die etwa 6000 zählende Menge attackierte. Bierzig Verwundungen kamen beiderseits vor. Im Garten des roten Hofes verbarrikadete sich die Menge und warf mit Bleigeln, Steinen und Brechern auf Militär und Wache. Der Gartenzaun wurde eingedrückt und massenhafte Verhaftungen vorgenommen. Auf dem Bürgerplatz rissen Ströme das Schild eines Konjunkturs herab und wollten den Laden erschlagen, wurden jedoch verjagt. Um 8 Uhr rückten ein halbes Bataillon Infanterie und ein halbes Bataillon Jäger zur Verstärkung nach. Die Bewegung dauert an. Der Tramwayverkehr blieb aufrecht.

— 12 Uhr 5 Min. Nachts. Obwohl die Kavallerie mit wahrer Todesverachtung trotz Steinwürfen und Bombardement aus den Häusern vorrückte, mußten Infanterie- und Jägerkompagnien zur Herstellung der Ruhe in Favoriten entschieden eingreifen. Die Erzebeuten verchanzten sich insbesondere hinter den Planken des „rothen Hofes“ (Eigentum des bekannten Antisenkiden Mechanikers Hauck). Zahlreiche Verwundungen und Verhaftungen kamen vor. Um 10 Uhr Abends überfielen die Erzebeuten in Hernal's heimfahrende Waggons. Auf der Dittlinger Hauptstraße wurden zwei Waggons demolirt.

Während in Favoriten um 10 Uhr die Ruhe hergestellt war, rückten um diese Zeit zwei Eskadronen nach Hernal's, wo die Situation eine bedrohliche ist.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsches Theater.) An den beiden Osterfeiertagen trat, vom herrlichen Wetter nur wenig begünstigt, Ernst P o s s a r t, der unserem Publikum bisher nur dem Ruße nach bekannt war, im deutschen Theater auf. Nach den ersten zwei Abenden dieses höchst anregenden Gastspiels zu urtheilen, wird P o s s a r t unserem Publikum bald kein Fremder mehr sein. Seine Darstellungsweise gefiel besonders am zweiten Abend außerordentlich und auch am ersten Abend war das Publikum vom dritten Akte angefangen erobert. P o s s a r t gehört unbedingt zu den besten deutschen Charakterdarstellern, dessen Figuren höchst sorgfältig und vollkommen einheitlich ausgegearbeitet erscheinen. Sein Organ hat einen weichen, edlen, feinen Ton, der in Momenten der Kraftausfaltung höchst wirkungsvoll anzuschwellen vermag; sein Gesicht ist sehr ausdrucksvoll und frapirt durch die Wahrheit und Mannigfaltigkeit des Ausdrucks; er vermag sich überhaupt bis zur Unkenntlichkeit zu verwandeln. Ob das Unmittelbare im Spiel, die Seele, diesem aufs feinste ausgearbeiteten körperlchen Instrument ebenbürtig ist; ob das Instinktive seiner Kunst der merkwürdigen Technik derselben völlig entspricht, darüber wagen wir noch nicht endgiltig zu urtheilen. Die beiden Rollen, in denen sich P o s s a r t unserem Publikum vorstellte, sind eben nicht danach, um ein abschließendes Urtheil zu gestatten. Es sind beide Spezialitäten, besonders geartete Figuren, Genregestalten, von P o s s a r t großartig durchgeführt, aber Genregestalten lassen eben nicht den großen Zug des Schauspielers völlig hervortreten. König K a r l I X. in Albert Lindner's „Die Bluthochzeit“ ist eine Mißgeburt dem Charakter nach, feige wie ein Kind, verächtlich, gedreht, beinahe verblödet, demnach im Grunde harmlos, ja selbst edler Aufwallungen fähig, eine Gestalt, von der es fraglich ist, ob so verschiedene Ingredienzen einen wirklichen Charakter ausmachen. P o s s a r t brachte die verschiedenen Seiten des Charakters wunderbar zur Anschauung, ohne doch uns völlig zu überzeugen, schon weil man solche Personen, die einen unter besonderen Umständen zu Stande gekommenen Ausnahmefall bilden, nicht mit einem Schlage begreift. Die Wirkung der Darstellung war demnach sehr bedeutend. Man kann sich nichts Wahres vorstellen, als dieses geängstigte Gesicht, diesen halb weinerlichen, halb klagenden Ton, diese jammervolle Gestalt, die nie einen Moment vollen Glücks gefannt. Als dann dieser Mensch einen Augenblick der heiteren Erhebung findet, wer der Eindruck ein hinreißender, das Publikum war wie elektrifizirt. Noch größer war der Erfolg des zweiten Abends, an dem das Publikum seinen Moment lang schwankte. Der Rabbiner David S i c h e l in Grömann-Chatrian's „Freund Frig“ ist gewiß ein Kabinetsstück nicht nur der P o s s a r t'schen, sondern der schauspielerischen Kunst überhaupt, eines jener liebend und glücklich ausgeführten Genrebilder, auf die ein heller Sonnenschein des Humors fällt. P o s s a r t stellt ihn als einen weisen, guten, geistig hochstehenden Mann dar, den man sofort liebgewinnt, der eigen ist, ohne in Nuancen zerpfiffert zu werden, typisch bleibt, ohne sich zu verflachen. Den jemitischen Lokalkolorit überträgt er nicht, scheint ihn aber ebenso wenig; er erscheint in dieser Darstellung als ein völlig natürlicher, stimmt zu der Gestalt und ihrem Wesen. Das Ganze ist eine höchst sorgfältige und glückliche Charakterstudie. Im „Strife der Schwiede“, mit dem der zweite Abend begann, führte sich P o s s a r t auch als höchst wirkungsvoller Deklamator ein. Man darf dem weiteren Verlauf dieses Gastspiels gewiß mit dem größten Interesse entgegensehen. Die sonstige Darstellung bot an beiden Abenden keine besonderen Ueberraschungen. Das Haus war ver-

hältnismäßig recht gut besucht, der Beifall ein sehr lebhafter.

* K ö n i g. Oper. Fräulein Marie K o r d i n hat sich von ihrer Krankheit bereits erholt und tritt am 23. d. in der „Africana“ wieder auf.

* D e u t s c h e s T h e a t e r. Das Gastspiel-Repertoire Ernst P o s s a r t's hat insofern eine Veränderung erfahren, als am Dienstag eine Wiederholung des Lindner'schen Trauerspiels „Die Bluthochzeit“ mit dem Gaste als Karl IX. stattfindet und Mittwoch mit demselben das Björnson'sche Schauspiel „Ein Falliment“ und der Singspiel „Eine Tasse Thee“ in Szene geht. In ersterem Stücke wird P o s s a r t den Advokaten Berent und in letzterem die Rolle des Camouflet spielen. — Die Nachfrage für das Gastspiel des „Theatre des Varietés“ mit den Sternen Mad. Judic, Crouzet, der M. Dupuis, Baron, Lafouche, Cooper, Barulic ist bereits sehr lebhaft und ist daraus auf ein ungewöhnliches Interesse zu schließen, welches dem Unternehmen der Herren G r a u n d u n d K l e y entgegengebracht wird.

* S o m m e r t h e a t e r i m S t a d t w ä l d c h e n. Als Vorboten der Saisonöffnung gelangte an den beiden Osterfeiertagen das neue komische Zaubermärchen „Die Teufelsmühle“ zur Aufführung und erlangte bei dem zahlreich anwesenden Publikum einen glänzenden Erfolg. Die Vorstellung wird Donnerstag wiederholt.

Offener Sprechsaal. *)

Gestricke und farbige Seidenstoffe von 80 Kr. bis fl. 6.35 per Meter — (ca. 650 verschiedene Dessins) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (f. u. f. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. Porto.

Berta Kállmán,

Waitzen,

Samuel Weiß,

A. Petény,

empfehlen sich allen Bewandten und Bekannten als Verlobte. 29039

Czeizl Linka.

Tass,

Lówy Kállmán,

Csömör,

Jegyesek.

Noja Singer,

Budapest,

Aron Simon,

Karlsburg,

Verlobte.

In der vormals Schlägler'schen Maschinenfabrik, Váci-körút 57, sind mehrere für

Bureau, Magazine und Werkstätten

geeignete größere und kleinere Lokalitäten pro 1. Mai zu verlaufen. Näheres bei Hofherr u. Schrang, Váci-körút 76.

MATTONI'S

ELISABETH SALZBAD

Budapest (Ofen).

Eröffnung am 28. April.

Von glänzendem Erfolg bei

Frauenkrankheiten

und Unterleibsleiden.

Ordinirender Vadeusz Dr. J. Bruck, Vigadó tér Nr. 1 (Kaffee-Palais). Gemilde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration. Regler Omnibus-Verkehr mit der Hauptstadt von 5 Uhr Morgens angefangen. Franz Josephspass. 18906

Korintzier Mineralwasser

Von ärztlichen Autoritäten anerkannt vorzügliches Heilwasser gegen Magen-, Darm-Krankheiten und Hämorrhoidal-leiden; zu haben durch die

Badedirektion in Korintzier,

sowie durch die ausschließliche Haupt-Niederlage für Ungarn

L. Edeskaty,

Budapest, Erzébet-tér 8. 28642

Grünliches Seehäufelokal

ausgezeichneter Posten, sowie mehrere kleine Wohnungen zu vergeben, durch Albert Roth, Hotel Sieger. Bureau für Häuserverwaltungen, Herausgeberdes „Ereignisblattes“ zur Hauszinssteuer. 29040

Wasserheilanstalt

Salzburg Parsch. pens. fl. 2. Prof. v. Dr. Breyer

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Mer von Husten, Heiserkeit, Schnupfen, Katarrh

geplagt ist, lese die Anerkennungen über das beste aller Hustenmittel Dr. M. Bod's Pectoral (Hustenstiller). Gehältlich 4 Schachtel 70 Kr. in den Apotheken. Hauptdepot in Budapest Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse 12.

Danksagung.

Außer Stande für alle mir anlässlich des Hinscheidens meines theuren unvergeßlichen Gatten von Nah und Ferne zugewandenen Beileidsbezeugungen persönlich zu danken, spreche ich allen Lieben, die in diesen schweren Stunden mir mit Trost zur Seite standen, meinen tiefgefühlten Dank aus 29034 Wwe. Moritz Schwarz, Tolna.

Telegramme.

Breßburg, 22. April. (Privat-Telegramm.) Das offene Schreiben des Justizministers Desider Szilágyi an seine hiesigen Wähler, siebenundhalb Bogen stark, ist hier angelangt. Szilágyi entwickelt darin sein ganzes zukünftiges Programm in den verschiedenen Zweigen seiner bevorstehenden Wirksamkeit. Vor Allem spricht er über die hervorragende Bedeutung des Städtewesens, deren Wichtigkeit für Handel und Industrie betonend; er spricht gegen die Centralisirung derselben an einem Punkt. Weiter bekennt sich Szilágyi für die Decentralisirung der königlichen Tafel, ferner als besonderer Anhänger der Einführung der fakultativen Civilehe. Szilágyi verpricht die Vermehrung des Richterstandes und jagt, er werde seine Beamten ausschließlich nach deren Verdiensten wählen. Der offene Brief wird morgen Nachmittag den Wählern vorgelesen.

Wien, 22. April. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät, welcher morgen 6 Uhr Früh aus Söhl hier eintrifft, wird Mittags 1 Uhr den Kardinal Banuti in besonderer Audienz in der Hofburg empfangen. Wie es heißt, wird der Kardinal, welcher bekanntlich den Konferenzen der österreichischen Benediktiner in Salzburg im Auftrage des Papstes präsidirt, Sr. Majestät über die Reformbeschlüsse berichten.

Paris, 21. April. Bei dem Boulangisten-Bankete in St. Denis verlas Naquet ein Schreiben Boulangers, in welchem dieser erklärt, der Parlamentarismus werde friedlich und legal bei den nächsten Wahlen gestürzt werden. Es wurden mehrere Reden gehalten. Es kam kein weiterer Zwischenfall vor.

Die Boulangisten-Blätter erklären, die belgische Regierung habe kein Ausweisungsdekret an Boulangernotifizirt, sondern forderte ihn auf, auf einige Wochen Belgien zu verlassen. Boulangere reist Montag oder Dienstag nach England ab.

Paris, 22. April. Boulangere reist Mittwoch nach England ab. Die Boulangistenblätter behaupten fortdauernd, daß Boulangere demnächst nach Brüssel zurückkehren werde.

Schabaz, 22. April. (Pol. Korr.) König Alexander ist in Begleitung der Regenten Nikolic und Protic und der Minister Tauschjanovic und Grucic gestern Nachmittag hier eingetroffen. Sowohl bei der Abreise in Belgrad als auch während der Fahrt fanden enthusiastische Kundgebungen statt. Der Empfang in Schabaz war großartig. Abends wurde die Stadt illuminiert und überall wurden Volksfeste veranstaltet. Die Reise glich einem Triumphzuge.

Wien, 22. April. (Privat-Telegramm.) Das heutige Wettrennen nahm folgenden Verlauf: 1. Verkaufrennen (1000 fl., 1600 Meter). Graf Anton Apponyi's „Barbar“ siegt leicht, Esterházy's „Barrior“ Zweites, „Leadr“ Drittes. Der Sieger wurde von Pöchy angefaßt. Totalisateure: 7 Platz 1 25: 29, II 25: 31. — 2. Trial-Stacks (5000 fl., 1600 M.). Graf Anton Apponyi's „Triump“ siegt nach interessantem Finish um 3/4 Längen, „Vitorlo“ Zweites, „Uram Bányam“ Drittes. Totalisateur: 5: 14, Platz 1 25: 35, II 25: 39, III 25: 41. — 3. „Handicap“ (1000 fl., 1200 Meter). Jankovich's „Herc Katak“ siegt mit Leichtigkeit, Springer's „Belisk“ Zweites. Totalisateur: 5: 15, Platz 1 25: 38, II 25: 34. — 4. „Wasserthurn-Rennen“ (2000 fl., 2400 Meter). Kapitän Violet's „Bir 6“ siegt im Kanter um vier Längen; „Bajzan“ Zweites, „Vizeadmiral“ Drittes. Totalisateur: 5: 26, Platz 1 25: 80, II 25: 57. — 5. „Maiden-Rennen“ (1000 fl., 1200 Meter.) Baron Rothschild's „Grace“ bleibt Sieger um zwei Längen vor Graf Esterházy's „Purzdichter“, dann „Mores“. Totalisateur: 5: 13, Platz 1 25: 43, II 25: 83. — 6. „Hürdenrennen“ (2000 fl., 2400 Meter.) Den Sieg erringt Graf Choloniowski's „Titian“, Zweites „Aqua viva“, Drittes „Volapüt“. Totalisateur: 5: 9, Platz 1 25: 26, II 25: 26. — 7. „Woodmann-Steepchase“ (3000 fl., 5000 Meter.) Prinz Fr. Auersperg's „Schweninger“ siegt nach hartem Kampfe um eine Kopflänge, Esterwih's „Phönix“ Zweites. Totalisateur: 5: 15, Platz 1 25: 34, II 25: 114.

Newyork, 20. April. Petroleum in Newyork 6.80, in Philadelphia 6.70, Mehl loco 3.15, Rother Weizen loco 86.25, per April 84.50, per Mai 85.—, per Dezember 89 1/2, Getreidefracht 2.—, Mais per April 46.—, per Mai 42 1/2.

Der Kapitalist.

Budapest, 22. April. * (Eine neue Betriebsleitung der ungarischen Staatsbahnen) dürfte demnächst wegen der jüngst vorgenommenen Verstaatlichung mehrerer Bahnen in Budapest errichtet werden. Als Sitz der neuen Betriebsleitung war, dem „P. S.“ zufolge, ursprünglich eine der Städte auf dem rechten Donauufer in Aussicht genommen, allein wichtige Rücksichten machten es wünschenswerth, die neue Betriebsleitung in der Hauptstadt zu errichten.

Wien, 22. April. (Privat-Telegramm.) Im heutigen Feiertags-Privatverkehr bildete der Erlaß des Handelsministers in der Tramwayfrage eine Haupte in Tramway-Aktien. Die Tendenz war allgemein fest. Ungarische Bahnen behauptet. Um 12 Uhr schlossen: Oesterr. Kreditaktien

299.25, ungarische Kreditaktien 306.50, Länderbank und 1500 Mztr. 80 K. im Durchschnitt zu 7 fl. 32 1/2 fr. — Szentier: 1500 Mztr. 79.5 K. zu 7 fl. 30 fr. — Temesvárer: 1800 Mztr. 78.4 K., 600 Mztr. 79 K. und 400 Mztr. 78.5 K. im Durchschnitt zu 6 fl. 97 1/2 fr. — Bester Boden: 1600 Mztr. 78 K. zu 6 fl. 95 fr., Alles per drei Monate. Auf Termine war mäßiger Verkehr, die Preise waren etwas billiger. Gehandelt wurde: Weizen per Mai-Juni zu 6 fl. 82 fr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 11 fr., 7 fl. 15 fr. und 7 fl. 13 fr., Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 81 fr. bis 4 fl. 83 fr., Mais per Juli-August zu 4 fl. 99 fr., Hafer per April zu 5 fl. 38 fr. bis 5 fl. 43 fr., per Herbst zu 5 fl. 35 fr. bis 5 fl. 37 fr. Mittags blieben: Weizen per April 6 fl. 73 fr. bis 6 fl. 75 fr., Weizen per Mai-Juni 6 fl. 80 fr. bis 6 fl. 82 fr., Weizen per Herbst 7 fl. 12 fr. bis 7 fl. 14 fr., Mais per Mai-Juni 4 fl. 82 fr. bis 4 fl. 83 fr., per Juli-August 4 fl. 98 fr. bis 5 fl., Hafer per April 5 fl. 40 fr. bis 5 fl. 42 fr., per Herbst 5 fl. 34 fr. bis 5 fl. 36 fr.

Nach Schluß der Börse notirten: Oesterreichische Kreditaktien 299.25, Länderbank 242.—, Tramway 240.20, ungarische Goldrente 103.10.

Bester Waaren- und Effektenbörse. Effetengeschäft, 22. April. Die heutige Feiertagsbörse hatte feste Tendenz, der Verkehr blieb jedoch enge begrenzt. Es wurden österreichische Kreditaktien mit 299.75 bis 299.90, ungarische Kreditbank mit 307.50, 5prozentige Papierrente mit 96.70, Escomptebank mit 103, Hypothekbank mit 143.75 bis 143.80, Rimamurányer Eisenwerk mit 136.50 geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute dringlich; am Einkauf beteiligten sich nur einige Mühlen und auch diese griffen erst lebhafter in das Geschäft ein, nachdem Eigener sich zu einem Preis nachlaß von 5—10 fr. verstanden hatten. Der Umsatz erreichte ca. 25,000 Mztr. Verkauft wurden: Weizen, Banater: 1400 Mztr. 79.2 K. und Kanisjaer: 1700 Mztr. 78 K. im Durchschnitt zu 7 fl. 25 fr. — Bácskaer: 4000 Mztr. 79.2 K. zu 7 fl. 32 1/2 fr. — Decseer: 3300 Mztr. 78.5 K.

Die „Korrespondenz der Redaktion“ mußte heute wegen Raumangels wegbleiben.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft.

Mauthner's Ausstellungs-Grassamenmischung, Mauthner's Margaretheninsel-Grassamenmischung, ganz kurzes Original englisches Raygras (garantirt echtes Lolium perenne tenue) offerirt Edmund Mauthner, Samenhandlung, Hoflieferant Sr. I. und I. Hoheit des Erzherzogs Joseph, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 18.

Brustkrankheiten, Unterphosphorigsaurer KALK-SYRUP (Syrop d'hype phosphiti de chaux) von GRIMAULT & Co. in PARIS. Bei hartnäckigem Husten, Scharf, Keuchhusten und anderen Brustleiden, hauptsächlich aber bei beginnender Lungenschwindsucht liefert dieser Syrup merkwürdige Resultate; unter seinem Einfluß mindert sich der quälende Husten und die nächtlichen Schweiß hören auf. Man beachte auf die Etiquette Grimault & Co., um das echte Mittel zu erhalten. Niederlagen in allen größeren Apotheken. — In Budapest: Apotheke des Josef v. Török, Königsgasse Nr. 12. Preis fl. 2, 6 Flaschen fl. 10.50.

Empfehle mein allerbestes, in seiner Wirkung unübertreffliches reines Insekten-Pulver in 39, 50 fr. und 1 fl. Schachteln. SCHUSTER GYULA, Spezereihandlung, Budapest, VI., Andrassy-út 61.

5fl. Honorar für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Strikturen, Syphilis, Manneschwäche, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen von A. Besenbek, prakt. Arzt und Spezialist seit 25 Jahren. Wohn: Budapest, Königsgasse (Kiraly-utca) Nr. 14, 2. Stock, Thür links. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm. u. von 7-8 Uhr Abends. Sonntag u. Feiertag von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm. Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

Dr. Ing. & Em. V. Wagner, Budapest, IX., Corvinsgasse 96. Einrichtung und Verfertigung von Sodawasser-Apparaten. Neuestes System.

Brieflich (unauffällig, radikal, entspr. schnell, schmerzlos heilt alle geh. Krankheiten u. deren Folgen, Nervenzerrüttung, Gedächtnis-, insbes. Manneschwäche, Nieren-, Haut-, Nieren-, Blasen- u. Frauenkrankheiten (Ausflüsse ohne Injection bei Herren u. Damen) nach ganz neuer, an mehr als 20,000 Patienten mit Erfolg erprobten Methode) Dr. Hartmann, Chef-Arzt des v. der hoh. k. u. n.-ö. Stat. hältene. W. allg. Krankendienst, gen. Mitglied der W. med. Facultät und des W. med. Dr.-Coll. u. bestrenom. Spezialarzt. Für gewissenhafte u. rationelle Behandlung garant. die seit 20 Jahren bel. Ord.-Anstalt, die täglich v. 9-6 Uhr geöffnet. Medicamente werden gegen Kostnahme discret zugesendet. — Honorar mäßig. Wien, I. Lobkowitzplatz 1.

J. PRINDL, em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren für Geheime Krankheiten heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen Heil-Methode. Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 8, 2. Stock. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos, und sicher. Honorar mäßig, auch beliebig.

Selbst-Unterricht für Erwachsene. In 2-3 Wochen wird jede, auch die schlechteste Schrift gelehrt. Dr. Gander's Kalligr.-Institut, Stuttgart.

Man hüte sich vor Nachahmungen. Jedes ähnlich aussehende oder benannte Produkt ist bloß Nachahmung und besitzt keine der Eigenschaften des echten. Erfrischende, Abführende Fruchtpastille GEGEN VERSTOPFUNG Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden, Magenbeschwerden, u. s. w. Angenehm zu nehmen. — Da es keine Drastica, wie Aloës, Podophyllin u. s. w. enthält, eignet es sich bestens zum täglichen Gebrauch. Unentbehrlich für Frauen, vor und nach der Entbindung, für Kinder, Greise und alle, die an den Folgen einer sitzenden Lebensweise leiden. Das echte Produkt trägt auf grünem Bande die Unterschrift: E. GRILLON Preis einer Schachtel Fl. 1.50. Paris: E. GRILLON, 27, Rue Rambuteau. Hauptdepot: Budapest, J. v. Török, Apotheker. IN ALLEN APOTHEKEN.

Vielfach prämiirt, Wien, Paris, Sidney, Melbourne, Linz etc. Die billigsten und bewährtesten Sodawasser-Apparate, Syphons ausgezeich. Construction in gefell. und in bleifreier Qualität mit besond. neuerungen. Compl. Einricht. v. Sodawasser-Fabriken und Trinkhallen liefert die k. k. Landesapoth. chir. Spritzen-, Sodawasser-Apparate- u. Syphon-Fabrik v. Carl Pochler, Wien, VII., Kaiserstrasse Nr. 87. Export nach allen Ländern der Erde. — Illustrierte Kataloge gratis und franco.

Klaviere! Schöne Klaviere billig zu verkaufen und anzuleihen. Kronprinzgasse 9, vis-a-vis d. J. Csuptor. Paris - Bazar.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung. 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es Feder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. Vorrätig in N. Sampel's Buchh. in Pest, Andrássystrasse 21, und bei H. Mauer in Rajban.

Die neueste Errungenschaft. !! Bleifreie Syphonköpfe !! Was vor ganz kurzer Zeit noch als unmöglich gehalten wurde, das ist der gefertigten Firma durch die Erfindung ihrer in allen Staaten patentirten neuen Metall-Regierung, „Nickel-Zinn“ genannt, vollkommen gelungen. Diese Metall-Komposition wurde durch die kaiserliche chemische Versuchs-Anstalt in Wien, geprüft und für die Erzeugung von Syphonköpfen, als der Gesundheit durchaus unschädlich, daher unvergleichlich besser als die bisher in Gebrauch stehenden, mehr minder bleihaltigen Metallmischungen, beurtheilt. Prüfungs-Atteste liegen zur Einsicht auf, und dienen mit näheren Aufklärungen bereitwilligst. Reisz, Berkovits & Bichler, Syphon-Montirungs- und mech. Werkstätte, Budapest, VII., Rombachgasse u. Trommelgasse Ecke Nr. 10.

Tuch-Reste aus reiner Schafwolle. Kollektionen vom Stück geschnittener Muster. Brünn, Endfabriks-Niederlage „zum weißen Hamm“

Allerlei.

(Ein Oster-Ei für das deutsche Kaiserpaar.)

Eine freundliche Ostergabe ist am Gründonnerstag dem deutschen Kaiserpaar überreicht worden. Dieselbe besteht in einem großen optischen Oster-Ei, welches der Verfertiger, ein Konditor aus Wiesbaden, nach Berlin gebracht und im Hofmarschallamt für den Kaiser abgegeben hat.

(Ein alter Herr) — so berichtet der Moskauer „Vistot“ — erzählte auf der Reise nach Libau unvorsichtiger Weise zweien in demselben Waggon sitzenden jungen Leuten, daß er 20,000 Rubel mit sich führe.

Alten zu führen, nannten ihn wiederholt „Onkel“ und boten ihm schließlich eine Cigarre an, nach deren Genuß er entschlummerte. Zu den übrigen Mitreisenden gewandt, erklärten die sauberen „Neffen“, sie wollten sich mit ihrem alten Onkel einen niedlichen Spaß machen.

(Lord Beaconsfield's Todestag) war der 19. April 1881, aber Lord Salisbury, der seinen ehemaligen Chef bekanntlich so herzlich liebte, daß er ihn einen „politischen Judas“ nannte, hat das Nachwort erlassen, daß heuer der 18. als Primelntag gefeiert werden solle.

(Ein wahrer Strom von amerikanischen Touristen) wird sich in diesem Sommer über Europa ergießen. In Newyork allein sind bis jetzt 100,000 Fahrkarten für die Reise nach London gekostet worden.

61

Eine vornehme Ehe.

Roman

von Max v. Weizenthurn.

4.

— Laß' das; mir gegenüber hast Du es nicht nötig, die konventionelle Maske des Ritters ohne Furcht und Zabel für Schan zu tragen wie kennen uns; also nochmals, zur Sache!

Der Baron hatte auf einem Stuhle an dem Fenster Platz genommen, er schob sich unruhig auf demselben hin und her, das Neben wurde ihm augenscheinlich nicht leicht.

— Mein Ehrenwort, Emil —

— Halt! unterbrach ihn lachend der Andere, keine Phrasen, wenn ich bitten darf; Du willst nicht die Wahrheit reden, nun so schweigen wir denn, und er blies wieder gleichmüthig den Rauch seiner Cigarre in die Luft.

Baron Waldau faßte sich nach einer Weile, er hub von diesem und jenem zu plaudern an, aber der Freund gab entweder gar keine oder nur äußerst lakonische Antworten; deshalb von dem Baron interpellirt sprach er endlich ungeduldig:

— Ich mag nun einmal das Komödien spielen nicht, wenn wir unter uns sind, und gebe mich nicht dazu her. Wir sind verwandte Geister, zugestanden; es liegt in unserem Interesse, der Welt gegenüber unseren gegenseitigen Heiligenschein zu wahren, ebenfalls zugestanden; aber wozu uns selbst belügen, wenn wir allein sind? Du hältst mich deshalb doch nicht für anders, als ich bin, und ich — nun, wofür ich Dich halte, ich denke, das weißt Du auch!

Baron Waldau griff nach seinem Hute:

— Ich seh, mit Dir ist heute nicht zu reden! So lebe denn wohl, vernünftlich auf lange, denn, wie ich höre bist Du ja nach K. versetzt.

— So, so, das weißt Du auch schon? Merkwürdig, mit welcher rührender Anteilnahme Du meine Karriere verfolgst; freut Dich wohl, daß ich fortkomme? Bin Dir ein unbequemer Mahner an so manchen, sagen wir tollen Streich, wie? Ich weiß immer noch nicht so recht, bist Du mein böser Geist oder ich der Deine? Zuweilen will mir's fast dünken, als sei Ersteres der Fall.

— Nun, ich dachte, wir hätten einander nichts vorzuwerfen. Servus! Grüß' mir meinen Schwager er ist ja in Deinem neuen Regiment und richte den Druckkäse auf, er schreibt so seriöse Briefe, als wolle er demnächst Prior eines Trappistenordens werden

— Halt, was, wer, Dein Schwager?

— Nun ja, Alfred Leiriz war einst ein schmaler Junge, ist aber auch Philister geworden. Art läßt nicht von Art; hat doch ein hübsches Vermögen zu erwarren von irgend einem alten gichtbrüchigen Onkel und lebt trotzdem wie ein Armenhäusler. Wäre ein Werk der Barmherzigkeit, ihn ein wenig aufzurütteln, manchmal ein kleines Spielchen, eine Bayon, pah, man ist nur einmal jung! Aber da hat er, was weiß ich wem, sein Ehrenwort gegeben, keine Karte mehr anzurühren, und daran hält er fest mit einer Zähigkeit, welche eines größeren Stieles würdig wäre!

— Bist Du deshalb etwa zu mir gekommen? Soll ich bei Deinem Schwager den Mephisto spielen? Mein übler Gedanke fürwahr! Grabschaft in Aussicht, sagst Du? Ehrenwort gegeben, hm! Das wäre ja die schönste Gelegenheit, dem Himmel eine Seele ab-

trünnig zu machen. Der Plan ist Deiner, die Ausführung meiner würdig. Du gehst — Servus!

Der Baron hatte sich rasch der Thüre genähert, noch eine verabschiedende Handbewegung und ehe Emil das letzte Wort ausgesprochen, fiel die Thür in's Schloß und Ketten war allein.

Er sprang auf und juhr sich mit der Hand durch das üppige Haar:

— Pfui Teufel! murmelte er vor sich hin. Es gibt doch Stunden, in welchen Einen ein tüchtiges Stück Selbstverachtung erfaßt; die Verhältnisse machen den Menschen — in anderer Umgebung aufgewachsen, als Knabe von liebender Hand geleitet, als Mann mit einem hingebenden Weibe vereint, wäre ich vielleicht ganz anders geworden, als ich jetzt bin, und doch! Jener Waldau! Er ist von irenen Eltern erzogen und gepflegt, vom Glück begünstigt, er hat ein Mädchen zum Altar geführt, das ich hasse, welches aber doch, ich muß es widerstrebend gestehen, rein und edel ist wie ein Engel des Himmels — und was ist er? Schlechter noch als ich! Es steckt im Blute! Welches Recht hat er, glücklicher zu sein, als ich? Weshalb hat sie ihn genommen und mich mit Verachtung zurückgestoßen? Ich muß mich genau über die Verhältnisse informieren, ich muß, noch ehe ich Wien verlasse, die Baronin zu sprechen trachten; ich muß ihre Achillesferse entdecken, um sie dann desto empfindlicher zu treffen. Uebermorgen soll ich reisen, noch hinreichende Zeit bis dahin, um in Erfahrung zu bringen, was ich will. O, sie soll noch an mich denken! Meine Lieb hat sie nicht gewollt, nun, so fürcht' sie denn meinen Haß!

Seine Augen glühten jetzt unheimlich; wer ihn so sah, konnte ihn jeder Gewaltthat fähig halten.

Achtundvierzig Stunden später reiste Emil v. Ketten nach seinem neuen Bestimmungsorte; seinen Wunsch, die Freiin v. Waldau sprechen zu können, hatte er zwar nicht erreicht, denn als er ihr einen Besuch abklatete, war er unter dem Vorwande, die Dame des Hauses sei ausgefahren, abgewiesen worden; aber ihren Gemahl eingehend zu sprechen, bot sich Gelegenheit, und was er von diesem vernahm, schien ihn für die erlittene Enttäuschung zu entschädigen, denn er reiste in frohlichster Stimmung nach der neuen Garnison.

5.

Im Boudoir der Baronin Hilda v. Waldau saß eine alte Dame; ihre Stirne war in düstere Falten gelegt, sie trommelte ungeduldig mit den Fingern auf der Marmorplatte des niedlichen Lesetisches, auf welchem Zeitschriften und Bücher lagen. Endlich ging die Thüre auf und die junge Herrin des Hauses trat ein.

— Ich warte schon seit einer halben Stunde, Frau Schwiegertochter, und obschon ich den Diener bereits zweimal nach der Kinderstube entsandte, fanden Sie es immer noch nicht angezeigt, meinem Kusse Folge zu leisten; ich muß sagen, daß ich nicht umhin kann, zu finden, die Mutter Ihres Gemahls dürfte mit Fug und Recht etwas mehr Rücksicht fordern, so sprach in sichtlich verstimmt die vernünftige Freiin v. Waldau, welche seit einigen Wochen auf Besuch im Hause ihres Sohnes weilte und das Leben der jungen Frau in keiner Weise angenehmer gestaltet hatte.

— Verzeihung, liebe Mama; Karl bedurfte meiner, und Sie wissen, solch junger Despot fordert stets die vollste Aufmerksamkeit der Mutter.

— Wenn dieselbe so schwach und willenlos ist, wie Sie, dann freilich.

Die junge Frau erröthete. Sie war umsomehr weniger unempfindlich für den in diesen Worten ent-

haltenen Vorwurf, als sie fühlte, wie ungerecht derselbe sei.

— Liebe Mama, erwiderte sie trotz des in ihr kochenden Unwillens mit vollendeter Selbstbeherrschung. Sie wissen, daß Karl ein schwächlicher Knabe, welcher die ganze Fürsorge und Zärtlichkeit einer Mutter in Anspruch nimmt, sein zartes Nervensystem —

— Moderne Verballhornung für Eigenwille und Ungezogenheit, weiter gar nichts; doch ich bin nicht hierher gekommen, um über die Erziehung, oder richtiger gesagt, Verziehung Ihres Jungen mit Ihnen zu reden, sondern ich komme vielmehr im Auftrage meines Sohnes, welcher im Verlaufe des gestrigen Abends ein Telegramm erhielt, das ihn veranlaßte, bereits heute mit dem Frühzuge abzureisen.

— Ein Telegramm — mein Mann, woher? Weshalb erfahre ich erst jetzt davon? rief die junge Frau in sichtlich Erregung

— Nur ruhig, meine Tochter! O, wann werden Sie es endlich lernen, sich mit jenem vornehmen Anstande zu benehmen, welcher einer Frau in ihrer Lebensstellung ziemt; soll ich es denn niemals genugsam beklagen können, daß mein Sohn eine Mesalliance eingegangen!

Hilda biß die Zähne aufeinander; wie unzählige Male hatte sie nicht schon solche und ähnliche Anspielungen von der Mutter ihres Gatten ertragen müssen.

— Ich kann doch wohl kaum annehmen, Mama, daß Sie mich in mein Sanctuarium bescheiden lieben, einzig und allein, um das Mißgeschick Ihres Sohnes zu beklagen; entgegnete die junge Frau nicht ohne Bitterkeit, vielleicht ohne daß sie es selbst wußte, in die Redeweise ihrer Schwiegermutter verfallend. Darf ich Sie also bitten zur Sache zu kommen?

— Gewiß, gewiß, meine Beste, es ist ja heutzutage nicht mehr Sitte, daß man den wohlmeinenden Rathschlägen erfahrener Personen lauscht; nun denn, mein Sohn hat, wie gesagt, während des gestrigen Festes eine telegraphische Depesche bekommen; hier ist sie

Und sie reichte dieselbe der jungen Frau; diese nahm das Blatt in Empfang und las mit Befremden ihren Namen allein auf der Depesche.

— Die Botschaft ist ja, so viel ich sehe, an mich gerichtet, weshalb ward sie nicht auch mir übergeben? fragte sie kalt.

— Wie mögen Sie mich darum fragen? Jedenfalls wieder keine der vielen überflüssigen Rücksichten meines Sohnes, der, von frühesten Jugend an daran gewöhnt, mit feinfühlenden, aristokratischen Frauen zu verkehren, es immer noch nicht begreift, daß gewisse Partheiten in anderen Klassen stets nur unliebsamen Mißdeutungen ausgesetzt sind.

— Ich wüßte nicht, wie ich dazu käme, eine besondere Rücksicht meines Gatten in dem Umstande zu sehen, daß er ein an mich gerichtetes Telegramm selbst öffnet — doch, wir werden ja sehen.

Und mit raschem Griffte entfaltete sie das Blatt.

Gleich darauf tönte ein lauter Schrei durch das Gemach, so daß die Jose aus dem Nebenzimmer stürzte, aber eben nur zurecht kam, um zu sehen, wie die angebetete junge Herrin in tiefer Ohnmacht zur Erde sank. Das verhängnisvolle Blatt aber hatte außer der Adresse: „Baronin Hilda Waldau-Leiriz“ nur wenige Worte enthalten: „Alfred ist heute Morgens erschossen. Emil v. Ketten.“

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház.
Havi bérlet 20. sz.
Kalmár Piroška k. a. vendég-játékúal:
Váljunk el!
Vígjáték 3 felv. Irta Sardou és Naja.
Des Prunelles Hetényi
Cyprien Kalmár P.
Gratignan Adhémar Náday
Clavignac Gyenes
Brionné Lendvayné
Lalfontainé Lubinszkyne
Busignan kisasszony Györgyne
Vafourdin Egressy
Jalentin Latabár
Osephine Vizvári
Kezdeté 7 órakor.

Népszínház.
Nebántsvirág.
Enekes színmű 3 felvon. Irta K. H. Meilbao és A. Milland. Zenéjét szerző Hervé.
Danise de Flavigny Pálmál I.
Chateau Gibus gróf Makó
Fernand de Champlatreux Szirmai
Celestin Boránd
Corinna, színésznő Arányi I.
Loriot, őrmester Gyöngyi
Apáczafedelemné Pártényiné
Szingargató Ujvári
Gusztáv Nározisz
Róbert Imrei
Readezó Tirovay
Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház.
Havi bérlet 15. sz.
Prevost Henrik vendégjátékúal:
Az álarozos bál.
Nagy opera 5 felv. Zenéjét szer-zette Verdi.
Richard gróf Prevost
René, titoknok Odry
Amália, René neje Györgyne
Ulrika, János felesége Ábrányiné
Oscar Tallián
Tom, öszeesküdt Szendrői
Uj Romeo.
Eredeti bállet 1 felv. Irta Stieger L. és Stojanovics J.
Stella, táncosnő Müller K.
Lisbeth Zsuzsánics
Susanne Maruzzi
Adrienne Kürthi H.
Guy Zolnai
Marco, India-utazó Pini
Milo Mazzantini
Kezdeté 7 órakor.

Deutsches Theater.
Gastspiel des kónigl. Hoftheaters-Directors Ernst Hoffart.
Die Bluthochzeit
oder: Die Bartholomäusnacht.
Trauerspiel in 4 Akten von Albert Lintner.
Katharina v. Medici A. Nöfel
König Karl IX. E. Hoffart
Geinrich J. Klein
Geinrich v. Anjou A. Amou
Franz v. Hengen G. Buchholz
Geinrich v. Guise Sch. Hübler
Der Cardinal von Lothringen L. Forst
Coligni B. Schirmer
Serr von Rippe F. Binder
Boltrot F. Rammauf
Der Maquis G. Haber
Ein Mönch G. Meißel
Margarethe v. Valois H. Sandrod
Marquise Fontanges B. Blauden
Anfang 7 Uhr.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch (Monats-Abonnemert Nr. 21), „A vasyáros“ (Gastspiel des Herrn Georg Pálf). — Donnerstag (Monats-Abonnemert Nr. 22), „Hármas szövetség“, „A mumus“. — Freitag (Monats-Abonnemert Nr. 23), „Vegyes párok“. — Samstag (Monats-Abonnemert Nr. 24), „Az egér“. (Gastspiel des Hrn. P. Kalmár). — Sonntag (Monats-Abonnemert Nr. 25), „Az utolsó szerelem“. (Gastspiel des Herrn Georg Pálf).
Repertoire des kónigl. Operaháza. Mittwoch (Monats-Abonnemert Nr. 16), „Granadai éji ezillás“, „Uj Romeo“, Gewöhnliche Preise. — Donnerstag (Monats-Abonnemert Nr. 17), „Afrikai nő“, (Gastspiel des Herrn Heinrich Broock). Gewöhnliche Preise. — Freitag (Gastspiel des Herrn Heinrich Broock). Gewöhnliche Preise. — Samstag (Gastspiel des Herrn Heinrich Broock). Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Monats-Abonnemert Nr. 19), „A Walküre“. (Gastspiel des Herrn Julius de Grach). Gewöhnliche Preise.

Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM,
Grosse Feldgasse 17.
Anftr. der Gebr. Rohwies, Gesang, Tanz- und Jux-Terzett. Am 24. Abschieds-Vorstellung der **Mlle. Bianca Bertolotti.** Am 24. Abschieds-Vorstellung der **Mlle. Violette,** des Hrn. **Irma Budai,** des Gesangs-Komikers **Martin Schen,** sowie des Duettisten-Paares **Schäffer und Waldburg.** Am 25. Abschieds-Vorstellung der beliebten Rollschüh-läufer-Zuppe **Fleischer.** Ferner Auftreten des Japanesen **Katsunashin Awata** und der **Familie Telepierre.** Statt der abgehenden Künstler werden, um den vielseitigen Wünschen nachzukommen, vom 25. d. M. bis 1. Mai die ganze Gesellschaft **Franz Ariebaum** und **Novak** (7 Personen), sowie die hier so sehr beliebten musikalischen **Parodisten Brothers** **Sutine** gastiren.
Durch Öffnung des **Hollbades** vorzüglich ventilirt!

Pruggmayr's ORPHEUM
Hajos-utca 27, nächst der kónigl. Oper.
Auftreten des berühmten Quartetts
ABARRAS.
Anftr. des unübertrefflichen phänomenalen **Tacianu.**
Damen-Imitator und Sopranfänger
Komische Szenen:
Sie hat etwas. **Die Tarokpartie.**
Auftreten der neuengagierten Liederfängerinnen **Mizzi Birker** und **Jenny Carré.**
§. 25. **Wenzel und Sabel.**
Antispirituöse Produktion: Der 50 Pfund schwere, stoffende, drohende und stiegende Tisch, ausgeführt von Herrn **Nagy György,** Illusionist und Antispirituist.

Konzerthalle zur „blauen Sage“,
VII., Königs-gasse 15.
Heute: Sensationelle Novität! Sensationelle Novität!
Budapest, Wien und Prag.
Ausstattungs-Singpiel von R. Lindenberg. Musik von F. Schindler.
Auftreten der Wiener Liederfängerin **Hansi Reichsberg,** der reizenden Wiener Liederfängerin
Dora Doré.
Am 1. Mai 1889: Erstes Auftreten der Schauspielerin **Josephine Weiß.**
Sämmtliche Lokalitäten bleiben die ganze Nacht geöffnet.

Argenteuil-SOLO-SPARGEL
aus den Anlagen des Herrn **Josef v. Gottschlig,**
täglich 3mal frisch geschnitten,
zu haben in den Hof-Theehandlungen der
Dietrich & Gottschlig,
6. Bezirk, Andrassy-út 23,
4. Bezirk, Váci-utca 18.

L. Ofner ORPHEUM.
II., Lánchid-utca 12, „Hotel Széchenyi“.
Heute Auftreten der vorzüglichen **Tanz-, Jux- und Gesangs-Duettisten**
Gebr. Herrenfeld,
sowie sämtlicher neuengagierter **Kunstkräfte.**
Durchwegs Spezialitäten. Programm neu. Bis Früh geöffnet.

THIERGARTEN.
Heute und täglich:
Ausstellung einer hochinteressanten Beduinen-Karawane
bestehend aus 40 Personen, Männer, Frauen und Kinder mit ihren echt arab. Vollblutpferden, Reit- und Lastromedaren, Ziegen, Hunden, Feln, Zelten, Waffen etc. Von 3 Uhr ab Konzert einer Militär-Kapelle und Vorführung der Karawane in ihren heimathlichen Sitten und Gebräuchen.
Entrée wie gewöhnlich 30 kr.

Syphone mit Majolikaeinsatz!
Wir beehren uns, den geehrten Konsumenten zur gefälligen Kenntniss zu bringen, daß wir von nun ab Sodawasser in derartigen Syphons in Verkehr bringen werden, worüber die k. u. chemische Versuchstation unter Z. 3579 sich folgendermaßen ausdrückt:
„Die Syphone sind derart konstruirt, daß deren Metallbestandtheile weder in geöffnetem noch in geschlossenem Zustande mit dem Sodawasser in Berührung kommen.“
Erhaltungsvoll
Szabó, Kaufmann, Grünwald & Co.,
Sodawasserfabrik,
und anschl. priv. Erzeuger metallreicher Syphone,
VI., Bajzagasse Nr. 31.

Möbel zu billigen Preisen
von einfachster bis feinsten Ausführung mit schriftlicher Garantie verkaufen.
Michael Varga & Konsorten,
Ungarische Möbel-Industrie-Gesellschaft,
Budapest, Giselkaplatz Nr. 3, 1. Stock,
Ede Deák-gasse. 28794

Preis Bach
Ersprobt und mit über 1000 Anerkennungen als die besten anerkannten k. k. pr. Uhren. Werkstätte für neue Uhren und Reparatur
Wilh. Köllmer
Wien IX., Servitengasse Nr. 1.
Billigste Bezugsquelle aller Gattungen Uhren und Ketten. — 3 Jahre reelle Garantie. 1000 Anerkennungen zur Einsicht und geben den vollständigsten Beweis über die Vorzüglichkeit meiner Uhren. — Anträge in die Provinz per Postnachnahme. Festgesetzte Preise. — Säubler 10%
Anftr. Preisbücher gratis und franko

Spiritus-Ersparniß
erzielt man durch meine unübertroffene **Verstärkungs-Essenz** für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600—1000 Liter), inklusive Gebrauchsanweisung. Preisliste franko.
Karl Philipp Pollak,
Essenzen-Spezialitäten-Fabrik in Prag. 26640
Solide Vertreter gesucht.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnell dampfer
von
BREMEN
nach
Newyork | Baltimore
Brasilien | La Plata
Ostasien | Australien
Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direktion
des
Norddeutschen Lloyd.
23196

Aus einer **Konkursmasse**
entstehende grosse Partie von 8000 Fenster
Spitzen-Vorhänge
werden in dem **Partiewaaren-Lokale**
der Firma **Herz Mór, Franz Deák-gasse Nr. 9,**
unter dem halben Fabrikpreis en Partie, auch en détail verkauft, weiß oder crème, die prachtvollsten Dessins abgepaßt, per Fenster, 2theilig
ö. W. fl. 1.65,
so auch feinere Qualitäten von ö. W. fl. 2 aufwärts bis zu 8 fl., aber die hochfeinsten. Kaufleute, Hoteliers, Möbelhändler und Tapezierer genießen nebst Partiepreisen noch besondere Vorzüge, jedoch nur gegen Kassa.
Jutte- und Tunik-Vorhänge
en Partie, einige Tausend Fenster, in allen erdenklichen Farben.
Die allernuesten Frühjahrs-Kleiderstoffe, Nürnberger Leinwände, Krettone, Chiffone,
zu wirklichen Partiepreisen, auch im détail abgegeben.

Soeben erschien:
Milan **Leben und Wirken des ersten Serbenkönigs.**
mit 2 Porträts. Enthaltungen aus dem **Sechsgader Monat** von S. Verics. 80 96 Seiten. Vornehm, elegant ausgestattet, mit den Porträts in photogr. Lichtdruck der Könige **Milan** und **Alexander** geziert, ist das Büchlein ein Stück interessanter Weltgeschichte der Neuzeit. Aus dem 16 Kapitel umfassenden Inhalte hebe ich besonders hervor: **Ein großes Ereigniß.** — **Wer waren die Obrenobitsche?** — **Ein verlassenes Kind.** **Natalie Ketscho.** — **Unglückliche Eheleute.** — **König Alexander etc.** — **Preis 60 kr.** Bei vorheriger Einzahlung von 65 fr., auch in Briefmarken, wird franko zugesandt. Zu haben in allen Buchhandlungen, so wie direct vom Verleger
SIGM. ROBIČEK,
Buchhandlung, Budapest, gr. Kroneng. 9.
Auch in ungarischer Sprache erschienen u. zu demselben Preise zu haben. 28918

Damen - Tricot - Tailen
in schönster Ausführung aus Schafwolle und Seide, in allen Modefarben und Streifen
Knaben-Anzüge
aus echt englischem Tricot, ohne Naht, sehr praktisch und dauerhaft;
Tricot Kinder-Tailen u. Blousen,
glattfarbig und gestreift;
Matrosen-Hemden
für Kinder und Erwachsene, glattfarbig und gestreift;
Sport-Mützen u. Kappen
für Knaben und Erwachsene, für Sportzwecke, Kinder-Kopfbedeckung, im Freien und auf der Reise für Jedermann.
Spezialitäten in Strümpfen
das Neueste der Saison für Damen, Herren und Kinder. Kravatten, Damens, Herren- und Kinder-Wäsche waaren, Leinwände, Tischzeuge in grosser Auswahl und mäßigen Preisen bei
Josef Sigmund, Budapest,
IV., Rathhausgasse Nr. 2—4. Gegründet 1846.
(Provinz-Aufträge werden prompt erledigt.)

Gegen Blutarmuth!!
Tarcsa (Tatzmansdorf) Karlsquelle
von ärztlicher Seite in Mischung mit Rothwein als tägliches Getränk empfohlen.
Hauptniederlage für **Wien, Mineralwasserhandlung am Wildpretmarkt** 28832
oder direkter Versandt durch die **Badeverwaltung Tatzmansdorf.**

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kundstücke werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen, auch **Original Friedrich Wiese und S. Berthelm & Co.**, wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kassen, Fabriksniederlage, **Budapest-Gittergasse 6.** 634

Ein Ringstraßen-Haus, im schönsten Theil des Ringes gelegen, sehr gut gebaut, mit allem Komfort ausgestattet, ist mit einer Anzahlung von 100,000 fl., welche 7% bringen, zu verkaufen, ferner ein **2 Stock hohes Haus,** 15 Jahre steuerfrei, in einer lebhaften Gasse gelegen ist auf 8% Reinertragniß zu haben. Zum Ankauf genügen 60000 indem ein billiges Amortisations-Geld auf dem Hause lastet. Einige gut gelegene **Ringstraßen-Gründe** werden sehr preiswürdig verkauft. Näh. Ansknozt an Selbstkäufer ertheilt **Jakob Fleiß, Königsgasse 25, l. St. 15, von 1-3 Uhr.** 4232

Kaffeehaus Eckposten, billiger Preis, anstößende Wohnung, fruchtbarer sofort zu verkaufen. **Adr. in der Exp. 4193**

Ein ebenerdiges, neugebautes, 1 1/2 Jahre steuerfreies Familienhaus, VI. Bezirk, Villenrayon, für Sommerwohnung sehr geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 4290

Mehl- und Hülsenfrüchten-Geschäft, gangbarer Posten, wegen Familien-Verhältnisse alljährlich billig zu übergeben. **Adr. in der Exp. 4230**

Königsgasse Nr. 21, ist ein Gewölb, per 1. Mai zu vermieten. 4191

Ertesités, teljes arilak-berendezés, ugyszintén: diszbutorok, háló-, ebédlő-, szalon- és nri-szobatorok, olajfestmények, függönyök, szőnyegek, zongora és pianino, szobadizsek, edények, mai naptól mind den elfogadható áron elfognak adadni. Megtekinthető **Andrássy-ut 105. sz., l. emelet, naponta 9-12-ig és 3-5 óráig.** 3287

Wohnung in Dfen, Városl. (Wiener Thor)-Gasse 14, hochparterre, 3 große parquettirte Cassenzimmer, Vorzimmer, Küche, Badezimmer etc., pr. 1 Mai sehr billig zu vermieten. Schöne Aussicht, gesunde Gegend. 4281

Zu kaufen oder zu pachten gesucht. **Hofraum mit Baulichkeiten,** an einer Hauptstraße des Extravillan möglichst nahe zur Stadt. Offerte unter „Wertpapiere-Anlage 42“ an die Exp. 4273

Für junge Damen. Ein gebildeter junger Mann, geborener Wiener, Mitte der zwanziger Jahre, Inhaber eines rentablen Engros-Geschäftes in einer größeren Stadt Baierns, mit nicht unbedeutendem Vermögen, wünscht Mangels einer ihm zusagenden Damenbekanntschaft eine junge Dame behufs späterer Heirat kennen zu lernen. Dieselbe muß ausgedehnter hiesiger, von anständiger Familie (gleichviel welcher Nationalität), häuslich erzogen und heiteren Temperamentes sein. Vermögen erwünscht, doch nicht erforderlich. Keel gemeinte Anerbietungen mit Beilage der Photographie an die Exp. unter „M. K.“ erbeten 4225

Wäsche.
1 St. feines, weißes Hemd fl. 1.50
1 „ Creton-Hemd . . fl. 1.25
1 „ Pique-Hemd . . fl. 1.50
12 „ feine Kragen . . fl. 1.80
6 „ Seiden-Kravatten . . fl. 1.—
6 Paar Herrensocken 45 Kr.

Bestellungen bitte an die Kravatten- und Wäsche-Fabrik des **A. Schwarz, Budapest 6. Bez., Gr.-Feldgasse 14,** zu richten. **III. Preis-Kourante verjende gratis u. franko.** 36937

Blavier in gutem Zustande ist um 120 fl. zu verkaufen. **Adr. in der Exp. 4254**

500 Mtr. Zerreichen, Roth-Buchen, Weiß-Eichen, Brennholz = Stöcke in verschiedenen Dimensionen, geeignet für Selber, Wirthe und Bade-Anstalten. Bei Abnahme von Minimum 5 Mtr. Preis pr. 100 Kg. 90 Kr. Antlich zugewogen. Die Zustellung wird separat berechnet. Verkaufsplatz am **Deft. Ung. Staatsbahnhof am 2. Magazinsplatz vis-à-vis der Brückenwaage, Verschleißer der General-Agentie.** 4226

Ein schöner Grund in Erzesbetfalva preiswürdig zu verkaufen. **Adr. in der Exp. 4335**

Ein Gemüschwaaren-Geschäft mit Trafil und Branntweinchank, 2 Stunden von **Budapest, (Dampfschiff u. Eisenbahnstation),** ist sammt Waarenresten um fl. 500 zu übergeben. **Adr. in der Exp. 4291**

Ein Mädchen, spricht und schreibt korrekt ungarisch, deutsch, englisch, französisch, praktische Buchhalterin, gute Pianistin und Schachspielerin, wünscht eine angemessene Stellung. **Gefl. Anträge unter „J. G. M.“ an die Exp. 4326**

Frühling in der „hohen Tátra“
Neuer hochf. Diptauer Schafstafe, 5 Kilo brutto Dose franko . . . fl. 3.50
Feinste Thee-Butter („Nominum“), 4 Kilo Netto-Kistefranko fl. 4.20
1 Stamm, 5 St. echte Wyan-dotte-Hühner . . fl. 15.
Bruteier von Plymouth Rots-Hühner, Korb, 12 St. franko nur . . fl. 1.50
Kotoman Mauts, Szepes-Szombat, Aelteste (christl.) Spezialgeschäft. 4186

2 Stück 25 pferdige, gebrauchte, im besten Zustande befindliche halbstabile Lokomobile ferner eine complete Sägewerks-Einrichtung ganz oder theilweise billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Sigmund Herz, Maschinenfabrik, Mistolca.** 4187

Zinshaus, 14 1/2 Jahre steuerfrei, Rohbau, sehr solid gebaut, mit parquettirten Badezimmer versehen, auf lebhaftem Plage liegend, 22 Fenster Gassenfront, ist für den Preis von fl. 78,000, mit 10% Reinertragniß bei Anzahlung von fl. 38,000 zu verkaufen. Des Ferneren ein 3 Stock hohes, l. Klasse Bau, gut gelegenes Zinshaus mit Tapeten, Parquetten, Badezimmer versehen, um den Preis von fl. 120,000 mittelst 9% Reinertragniß. Anzahlung nur 60,000 fl. nöthig, denn die übrigen Beträge bilden Amortisationsschuld. Nur Selbstkäufer erhalten Auskunft **gyár-utca 14, l. St. 19, von 12 bis 4 Uhr Nachm.** 4178

2 Cassenzimmer, 1 Küche, sind per 1. Mai auf der **Kerepesi-straße Nr. 41,** billigst zu verlaufen. Näh. beim **Hausmeister.** 4093

Von Herrschaften abgelegte **Herrn Anaben- und Kinderkleider** stets preiswürdig zu haben. **4. Bez., Univeritätsplatz 5, im Hofe, Magazin 1. Dasselbst auch Papp-Reparatur, und Kleider-Reih-Anstalt.** 35700

2 Zimmer-Möbel sind billigst zu verkaufen, darunter eine **Peluche garnitur.** Näh. in der **Exp. 4236**

Höchster Borshuf auf alle Gattungen **Wertpapiere und Lose,** sowie auf Gold, Silber und Juwelen Billigster Zinsfuß. Das Darlehen kann auch in Raten zurückbezahlt werden. **Budapester Borshuf-Bau- u. Wechsel-Institut Königsgasse & Gattschafel, Budapest, Karlsring 18.** 4168

Geld auf Jose und

Wertpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das **Bau- u. Wechsel-Geschäft** **Armin Schwary, Savanergasse Nr. 4, Palais Dreher 719**

Vörösmarty-utca 15. szám alatt, egy 3 utcaiz szobabol álló igen szép lakás májusra 375 frtért kiadandó. 3828

Mehrere Zimmer Möbel u. z. Schlaf- und Speisezimmer, Salon- und sonstige einzelne einfachere Stücke sind sofort billigst zu verkaufen. **Koronaherczeg-utca 18, l. em. 20.** 3760

Konkurs. In der hiesigen israel. Kultus-Gemeinde ist mit 1. Juni die Stelle eines tüchtigen **Worthalters,** zugleich „**דאָרשן**“ mit dem Jahresgehalt von fl. 300, freier Wohnung, ganzer Scheckbuch, und nicht unbedeutendem Nebeneinkommen zu besetzen. Bewerber wollen ihre 3 **דאָרשן** von rabbinischen Autoritäten sammt Moral- u. Wirkungsgewissen jüngeren Datums, Angabe des Alters und Familienstandes sofort an Gefertigten einreichen. Der Acceptirte kann, wenn er sich die allgem. Zufriedenheit erwirkt, vom 1. Januar 1890. an, auf Gehaltsaufbesserung rechnen. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen, sowie nur der Acceptirte auf Spesen-Ersatz Anspruch hat. **Telny, am 18. April 1889. Jakob Epitser, Präses.** 4285

Möbel noch gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. Dasselbst auch die Wohnung für Mai zu haben. Näheres **Kerepesi ut 11, beim Hausmeister.** 4267

Bergwerksingenieur wird für eine Kohlengrube gesucht. Offerte nebst Gehaltsanprüfungen sind an **Geza Anzeiger, Reichstagesabgeordneter nach Mistolca** zu richten. 4323

Pensionärinnen werden aufgenommen. Helene Eckardt, Schuldirektors Witwe, Wien, **Belvedere gasse 31, l. Stock.** 4027

Nein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Herrschaften abgelegte Herrenkleider,** in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben. **Karlsring Nr. 2, Edelwanergasse, im Hofe Dasselbst auch Kleider-Reparatur.**

Schweizer Bonnen, soeben angekommen und zu übernehmen in der **Schul-Agentur, Goldene Gasse Nr. 4.** 4177

Ein tüchtiger, erfahrener Gutmacher wird sofort aufgenommen bei **Sigmund Herz, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Mistolca.** 4324

Schöner Sommer-aufenthalt. Kurort **Salzbad Kleinzell** pr. **Hainfeld N.-Oe.** mit Quellen **Karlsbader-Franzensbader Wirkung.** Schwimmbad, Soolbädern, alle Kurcn. 4297

Eine schöne Villa in der Nähe der **Pferdebahn, vis-à-vis der Zahnradbahn, Dfen, Mettinggasse Nr. 73,** mit schönem, schattigen Garten und gedeckter Veranda 3 Zimmer, 1 Salon, 1 Vorzimmer, Küche mit Wasserleitung und Speis, ist billig zu vergeben. Näh. dortselbst oder bei **Brüder Singer, VI., Araditeza 8.** 4269

Garcon-Wohnung. Ein schönes Cassenzimmer mit **Alfoben,** im 1. Stock, in der belebtesten Gegend der Stadt, ist zu vermieten. Näh. in der **Exp. 4190**

Wiener Köchin mit sehr guten Zeugnissen, gegenwärtig noch hier in Stelle, sucht hier oder am Land Stelle. **Antr. unter „R. R.“ an die Exp. 4224**

Cassen- und Hofwohnungen, auch allerlei **Gewölblokale** und **Wertstätten** sind pro Mai zu vermieten. **VII., Erzesbet-körut 36, 7. Bez., Dvodagasse 3,** beim Armenhause. 4247

Zwei Herrschafts-Billen in **Uograd-Berözse,** schöne Donaugegend, 1/4 Stunden von **Budapest, Bahn- und Dampfschiffstation,** sind zwei geräumige **Herrschafts-Billen** mit Park, Wasserleitung und Nebengebäuden zu verkaufen. Auf Wunsch, sind dasselbst auch schöne Möbel zu haben. Näh. die **Exp. 2888**

Wegen Lokalveränderung werden in der **Möbelhalle** **Andrássy-straße 28 bis 1. Mai** seine und einfache **Möbel** zum Einkaufspreise verkauft. 3625

100-300 Gulden monatlich kann Jedermann verdienen durch den Verkauf von **Losen** auf **Raten,** auf Grund **geleht. angelegelter** **Ratenbriefe.** Anträge an das **Bau- u. Wechsel-Geschäft** der **Administration des „Mercur“** **S. Politzer, Budapest, Dorothea-gasse 12.** 3161

Haus im 2. Bez., bestehend aus 9 Wohnungen (1 Zimmer und Küche), Stall schöner Hof u. großer guter Keller, **Eisgrube,** ein Theil des Hauses (**Zubau**) 3 Zimmer, 3 Käden, noch 12 Jahre steuerfrei, ist um 13,000 Gulden mit guten Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der **Exp. 4153**

Vaskereskedősegéd izraelita, művelt, érett ember, nőtlen aki magyar és németben irdoi munkákat önállóan végezni istud, esetleg ha a börzéletet is érti és tótul beszél, azonnali belépésre kerestetik. **Braun László, Breznobányán.** Ugyanott jó házból **t a n o n e z** is felvéteték. 470

Villengrund, Dfner Gegend zu verkaufen, schön erhöhte Lage, Aussicht ins Gebirg und Pest-Dfen, Wasserleitung und **Pferdebahn** Haltestelle. Zu erfragen in der **Exp. 4130**

Neues, modernes, solid gebautes Familienhaus mit Garten, ist in Dfen direkt vom Eigenthümer sehr preiswürdig zu verkaufen. Anzahlung 7000 Gulden. Ferner ein kleiner baumbepflanzter **Vaugrund.** **Adr. in der Exp. 3500**

Ein Praktikant aus gutem Hause, absolvirter **Handelschüler,** wird aufgenommen, bei **Edward Hübsch, Eisenhandlung Nagy-Bittsa.** 4134

Personalkredite zu 6%, an Beamte, Offiziere, Kaufleute, Gewerbetreibende prompt. Gegen **Intabulation** zu 4 1/2%. **Adr.: Kapitalist, Budapest, Neue Welt-gasse 14, täglich von 4 bis 6 Uhr.** Für Antwort sind 15 Kr. in Marken beizulegen. 1274

Dnaitbus-Verkehr nach Pils-Csaba als Lager. Von **Loibl's Gasthaus, zum „weißen Röhl“ 11. Lajosgasse Nr. 60,** verkehren vom 28. April ab täglich zweimal **Dnaitbusse** nach **Pilis-Csaba.** 4334

P. . . . G. Erwarte umgehend Brief. mit **Gruß R.** 4344

Ein dipl. Lehrer, israelit. ledig, der der ungarischen, deutschen und hebräischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wird zu mehreren Kindern zum sofortigen Eintritt gesucht. **Gehalt 300 fl. und Quartier.** Offerte sind zu richten an **Herrn Salamon Kramer** in **Nyitra-Ivanka.** 437

Zeppich-Divan mit hoher geschmizter Lehne und Galerie für ein **Speisezimmer** ist billig zu verkaufen. **Sz. Szent-Imre-Platz 4, Franz Glogovay.** 4341

Bösendorferflügel billig zu verkaufen. Täglich zu besichtigen zwischen 3-4 Uhr **Podmanitzgasse 2, l. St. Th. 2.** 4197

Berpfllegung erhalten 2 intell. junge Leute für fl. 30 per Monat bei einer intell. Familie. **Adr. in der Exp. 4209**

1 Keller-Früchten-Magazin, 1 Wirths-Lokalität sogleich zu beziehen, ferner 2 große Stallungen, für 2 Paar Pferde, vom 1. Mai an zu beziehen. Näh. **Palastgasse Nr. 36.** 2860

Solide Tischler- u. Tapezierer Möbel, auf Raten und günstige Zahlungsbedingungen, Heiraths-Ausstattungen und komplette Wohnungseinrichtungen für alle gut situirten kreditfähigen Personen zu billigsten Preisen. Näheres in der **Möbelhalle, Budapest, (innere Stadt) Donaugasse 15, l. Stock.** 2629

Deutsche Erzieherinnen, die in Frankreich, England gewesen, sehr gut musikalisch, Diplom und vorzügliche Kenntnisse besitzen, **Ungarinen** diplomirt, in Sprachen und Musik tüchtig, **Kindergärtnerinnen** sowie **Bonnen** jeder Nationalität, praktisch mit guten Zeugnissen versehen, empfiehlt **Frau Anna Gerjon, Budapest, Nádor-utca 15.** 4175

Magy. kir. államvasutak. 14974 sz.

Arverési hirdetés. Ezennel közhírré tétetik, miszerint az üzletszabályzat 61. §-a értelmében elárusítandó kiváltképpen szállítmányok nyilvános elárverezése Budapest dunapart állomásunkon f. hó 25-én, csütörtökön, délelőtt 9 óratól kezdve, tartatik meg, mely árverésre a t. cz. közönség ezennel meghivatik. **Budapest, 1889 április hó. Az üzletvezetőség.**

Blavier, Stückflügel, überspielt, 70tab mit Eisenverpreizung n. jhd-nem, klängevollem Ton, ist billig zu verkaufen. Zu besichtigen von 2-4 Uhr, **Elisabethring 7, 3. Stock Nr. 19.** 4336

Ein Zimmer und Küche ist wegen Abreise per 1. Mai zu vermieten. **Adr. in der Exp. 4340**

Gesucht zum sofortigen Eintritt: Erzieherinnen, Ungarinen u. Deutsche, ferner Kindergärtnerinnen, wie auch mehrere deutsche u. französische Bonnen und ein **Erzieher**

Israelit, für die Provinz. Näheres im Centralbureau für Lehrkräfte, Budapest, Elisabethring 38. 4347

Darlehen vermittele ich sowohl hier als auch in der Provinz an selbstständige und in gesellschaftlicher Stellung stehende Personen den Verhältnissen gemäß von 50 fl. bis 1000 fl. auf welcher Höhe immer auf 5 und 4 1/2%, welches in 17 oder 32 Jahren im Amortisationswege rückgezahlt werden kann. **Provision** wird nach Erhalt des Geldes gefordert. Bei brieflichen Anfragen sind 2 Briefmarken beizuschließen. **M. Braun, Kerepesi-straße 34, l. Stock, Thür 12** 27230

Gesellschaftlerin. Eine **anspruchsolose ältere** seine **deutsche** Dame wird zu einem jungen Mädchen in der Provinz als **Gesellschaftlerin** acceptirt. Näh. in der **Exp. 4349**

Ein Kaufmann, der deutschen ungarischen, slavischen und jerbischen Sprachemächtig der einigetausend Gulden **Kaution** leisten kann, sucht als **Magazineur, Intassantobesondereinpassende** Stelle. **Adr. in der Exp. 4342**

Schöne Wohnung **Deopoldstadt, Adlergasse 9, per 1. oder 15. Mai** zu vergeben. Besteht aus 2 Zimmern, **Alfoben, Vorzimmer, Küche, Speis, Dienstoffenzimmer.** Zins 460 fl. Zu erfragen dortselbst, 3. Stock, **Thür 12.** 4063

Meine Filiale, **Kerepesi-straße 30,** ist sofort zu annehmbaren **Konditionen** zu haben. **Mika Berényi, Kerepesi-straße 22.** 4339